



# Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan  
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

## EINFACH LERNEN.

Wir haben noch freie Plätze. Jetzt Gymivorbereitung starten.



**LernOase**  
LERNE ZU LERNEN

www.die-lerneoase.ch

### Ehre für Kastanienbaum

Der Baum auf dem Küsnachter Dorfplatz musste gefällt werden. Lioh Möller hat ihn mit einem Kunstwettbewerb geehrt, die Gewinner stehen nun fest. **3**

### Unruhe im Schrebergarten

Die Erlibacher Volksbühne bringt das Stück «Verschrobene Gärte» zur Aufführung. Die Ankunft von «Störenfried» Martha Adler verändert alles. **7**

### Einblick in den Tod

Im Krematorium Nordheim in der Stadt Zürich finden jährlich rund 7000 Verbrennungen von Särgen statt. Aktuelle Führungen bringen diese Welt etwas näher. **9**

### Rad-WM wird Geduld abverlangen

Noch geht es mehr als 600 Tage, bis Zürich zum weltweiten Radsportzentrum wird. Bei den über 50 Rennen der vom 21. bis 29. September 2024 stattfindenden Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaften wird das Ziel immer auf dem Sechseläutenplatz oder, besser gesagt, auf der gesperrten Bellevestrasse sein. Die Strecken werden im Raum Zürich neben der Stadt vor allem Zollikon, Zumikon, Maur und Küsnacht tangieren.

Am Dienstag nun wurde den Medien das detaillierte Verkehrskonzept für die neun Renntage vorgestellt. Von 5 Uhr in der Früh bis spätestens 19 Uhr müssen im Rennperimeter stark frequentierte Strassen für jeglichen Verkehr gesperrt werden, so etwa die Bellevestrasse. «Für die Verkehrsteilnehmenden sind daher Einschränkungen nicht zu vermeiden», betonte Jürg Christen, Projektleiter der Dienstleistung Verkehr. Diese werden beim Seebecken und am rechten Zürichseeufer am stärksten sein. Nicht betroffen von Sperrungen sind die Forchbahn und die S-Bahnen. Gestern, am Mittwoch, waren all die Verkehrsanordnungen im «Tagblatt der Stadt Zürich» publiziert. «Wir gehen davon aus, dass es Rekurse geben wird», so das OK. (Is.)



### Das Ende einer Ära Wer ist dieses Mädchen?

Schon mit drei Jahren lernte sie, wie man Ostereier würzt. Heute ist Denise mit delikaten Salatsaucen und raffinierten Fondue-Variationen weitem bekannt. Selbst Pelé und Roger Federer schätzten ihre Kunst. Jetzt aber geht ihre Ära zu Ende. Die Wirtin hat die grosse Liebe gefunden – und wird Küsnacht verlassen. Wer sie ist, lesen Sie auf Seite 5. (djs.) BILD ZVG

ANZEIGEN

Am 12. Februar in den Kantonsrat



**Martin Hirs**

2x auf Liste 1

Sichere Zukunft in Freiheit

SVP

GRÜNE DAS ORIGINAL



**THOMAS FORRER**

WIEDER IN DEN KANTONS RAT GRÜN MACHT VORWÄRTS

**MURIEL LANGENBERGER**



in den Kantonsrat Liste 2

SP

Am 12. Februar ein starkes Team in den Kantonsrat





**Nina Fehr Düsel** **Domenik «Lädi» Ledergerber** **Tumasch Mischol**

Wieder in den Regierungsrat: Natalie Rickli und Ernst Stocker

Sichere Zukunft in Freiheit

Liste 1

SVP

Kantonsratswahlen Zürich Liste 4



„Mein Ziel: Wirtschafts- & Nachhaltigkeitsinteresse kombinieren“

**Philippe Guldin**

Jetzt Liste 4 wählen

**schmidli**

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18  
8703 Erlenbach  
Tel. 044 910 87 42  
schmidli-erlenbach.ch

FDP Die Liberalen



2x auf Ihre Liste

In den Kantonsrat

**Pia Guggenbühl**

Energie und Drive für Zürich

www.pia-guggenbuehl.ch

**Residenz ZUMIPARK**



Die Boutique-Residenz für gehobene Ansprüche

ZUMIPARK  
Alters- und Pflegeresidenz  
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon  
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

# Das Rhythmuspektakel Stomp ist zurück

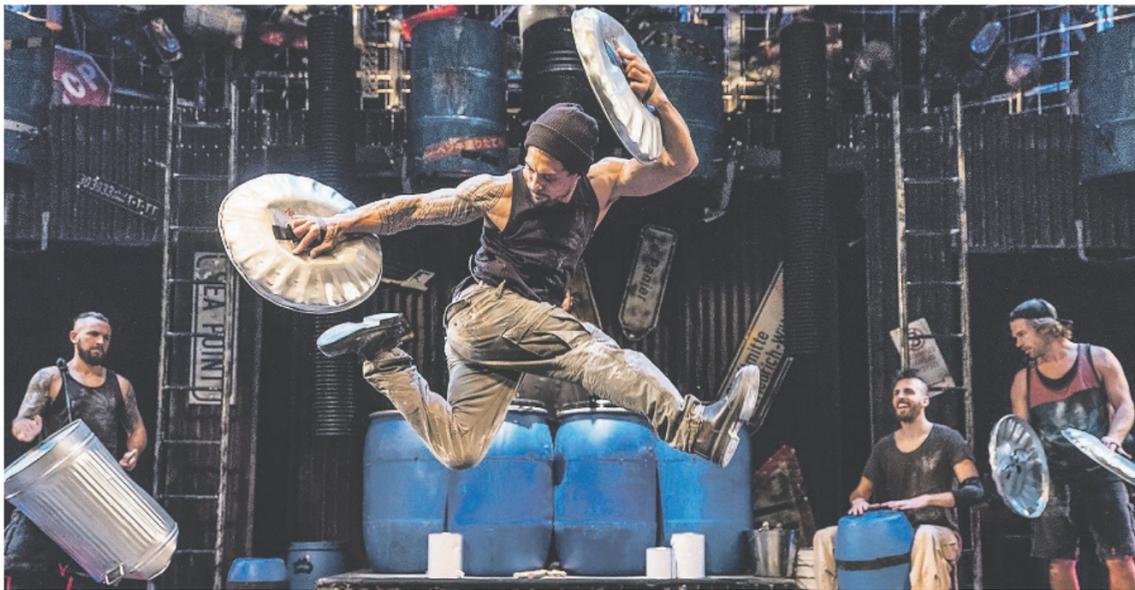
Ob Waschbecken oder Streichholzschachtel, Kunststoffrohr oder Feuerzeug: Simple Alltagsgegenstände werden bei «Stomp» zu Musikinstrumenten, und aus ein paar Besen wird ein fulminantes Orchester. Bald macht das Percussion-Theater wieder Halt in Zürich. Lokalinfo verlost Tickets.

Die beiden Stomp-Gründer Luke Cresswell und Steve McNicholas blicken schon voller Vorfreude auf die kommenden Gastspiele: «Endlich ist es so weit, und wir können nachfeiern, mit Stomp das Publikum in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit über 25 Jahren mit unseren Klangabenteuern zu unterhalten. Nach dieser schwierigen Zeit und der langen Wartezeit werden das absolut unvergessliche Shows für uns alle werden! Wir können es kaum erwarten, auf den Bühnen all dieser tollen Spielstätten mit unseren Fans zusammen wieder Spass zu haben. Und wir werden unsere beiden neuesten Nummern mit im Gepäck haben.»

## Die hohe Kunst des Mülltonnenklapperns und Besenschwingens

Mit den neuen Nummern «Suitcases» und «Poltergeist» loten Luke Cresswell und Steve McNicholas, die Erfinder von Stomp, bisher unbekannte Klangtiefen aus: «Suitcases» ist inspiriert davon, dass wir seit fast 30 Jahren mit dieser Show durch die Welt reisen und beobachten, wie sich Leute mit ihren Koffern den Weg durch Bahnhöfe und Flughäfen bahnen, wie Koffer gestapelt oder durch die Luft geworfen werden.

Kombiniert man das mit Szenen aus Filmen, in denen Koffer mysteriöserweise vertauscht werden, entsteht der Anfang einer neuen Stomp-Nummer», erklärt Steve McNicholas. Für «Poltergeist» nahmen Cresswell und McNicholas Filme zum Vorbild, in denen Alltagsdinge plötzlich durch die Luft fliegen. «Wir verwenden



Mit Humor und jeder Menge Taktgefühl entlocken acht eigenwillige Bühnencharaktere Alltagsgegenständen ganz unerwartete Klänge. BILD STEVE MCNICHOLAS

den nur Dinge, die jeder täglich nutzt. Man muss nur ihr Potenzial erkennen», verraten Luke Cresswell und Steve McNicholas ihr Erfolgsgeheimnis. Mit Humor und jeder Menge Taktgefühl entlocken acht eigenwillige Bühnencharaktere diesen Alltagsgegenständen dann so unerwartete Klänge. Was vor fast 30 Jahren in den Strassen Grossbritanniens mit Händen, Füßen und ein paar Besen begann, ist zu einem weltweiten Klangphänomen geworden. Ein Kosmos, der stetig weiter-

wächst und immer neue Bewunderer findet. «Die jungen Performer, die zu uns stossen, bringen ihre Kultur mit, ihre Art zu stehen, ihre Art zu schauen, ihre Art, sich zu bewegen», sagt Cresswell.

## Die kreativen Köpfe hinter dem Rhythmuspektakel

Stomp bleibt seinen Wurzeln treu und entwickelt sich dennoch weiter. Im Londoner West End war die furiose Show fünfzehn Jahre lang einer der absoluten

Kassenmagneten und wurde mit dem renommierten Olivier Award ausgezeichnet. Das britische Rhythmuspektakel ist auch aus New York nicht mehr wegzudenken.

Zum zwanzigsten Bühnenjubiläum erstrahlte das Empire State Building Stomp zu Ehren ganz in Rot. Zum 25. Jahrestag erklärte der damalige New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio den 27. Februar 2019 gar zum «Stomp Day in the City of New York». Stomp ist «so frisch und über-

schwänglich, als ob es erst gestern Premiere gehabt hätte», jubelte die «New York Times». 2015 verlieh die Universität Brighton den beiden Erfindern von Stomp die Ehrendoktorwürde.

Doch Luke Cresswell und Steve McNicholas ruhen sich nicht gerne auf ihren Erfolgen aus. Stomp wurde zum Ausgangspunkt für weitere Projekte wie die sinfonische Bühnenkomposition «The Lost and Found Orchestra», einen Oscar-nominierten Kurzfilm sowie eine furiose Rhythmusshow bei den Abschlussfeierlichkeiten der Olympischen Spiele in London 2012.

Vom 31. Januar bis 5. Februar macht Stomp bald auch wieder in Zürich Station und wird dafür sorgen, dass der wild-wummernde Klangkosmos immer weiterwächst. (pd./rad.)

## Verlosung

Lokalinfo verlost 5x2 Tickets für die «Stomp»-Aufführung am 31. Januar, um 19.30 Uhr, im Theater 11 in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 27. Januar ein E-Mail mit der Betreffzeile «Stomp» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

## Die nächste Wahlausgabe erscheint am 26. Januar 2023

Für die Regierungsratswahl im Kanton Zürich  
mit einer Auflage von 136'000 Exemplaren

Für die Kantonsratswahlen im Bezirk Bülach  
mit einer Auflage von 33'200 Exemplaren

Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Stadt-Anzeiger



Klotener Anzeiger  
Amtliches Publikationsorgan  
der Stadt Kloten



Anzeiger von Wallisellen



# «Die Menschen nehmen sich zu wenig Zeit für Kunst»

Ende vergangenen Jahres hatte die in Küsnacht lebende Künstlerin Lioh Möller einen Kunstwettbewerb zu Ehren des gefällten Kastanienbaums auf dem Dorfplatz ausgetragen. Die Gewinner stehen nun fest.

Monika Abdel Meseh

«Für mein aktuelles Projekt wollte ich gerne die Bevölkerung des Ortes aktiv einbeziehen und dem Ort, dem ich vieles verdanke, etwas zurückgeben», erklärte die Künstlerin Lioh Möller damals im Gespräch gegenüber dem «Küsnachter». Durch ein starkes Gewitter im Sommer 2022 wurde nämlich der prächtige Kastanienbaum, der schon über 70 Jahre beim Dorfbrunnen vor dem Gemeindehaus gestanden hatte, stark beschädigt. Dieser Schaden habe seine Statik verändert, schrieb der Gemeinderat in einer damaligen Meldung, so dass er nicht mehr «standsicher» gewesen wäre. Um die Passanten, den Verkehr, die Restaurantterrassen und die umliegenden Bauwerke zu schützen, musste der Baum gefällt werden. Im Andenken an die vielen Jahre, in denen der Kastanienbaum ein fester Bestandteil des Ortes gewesen war, rief Lioh Möller einen Kunstwettbewerb aus. Die Aufgabe war es, kreative Mal- sowie Bastelarbeiten, die sich thematisch mit dem Baum auseinandersetzen, zu erschaffen und sie bei der Künstlerin einzureichen. Der Kreativität waren hier keine Grenzen gesetzt. Es wurde jegliche Art von Kunst akzeptiert. Pro Person war jedoch nur ein Werk erlaubt. Einreichen konnte man die Kunstwerke bis Ende November vergangenen Jahres bei der Künstlerin.

## Zeit für Kunst muss sein

Der Wettbewerb verlief wie von der Künstlerin geplant. Nur die Zahl der eingereichten Werke war nicht wie erhofft. Insgesamt vier Personen nahmen die Herausforderung an und reichten ein Kunstwerk ein. Für Lioh Möller ist das trotzdem keine Enttäuschung. «Ich habe mich über jedes der vier Werke gefreut, und ja klar wäre es schön gewesen, wenn mehr Leute mitgemacht hätten, aber für mich war es trotzdem ein voller Erfolg», erklärt sie.

Nach einer Nachfrage seitens der Künstlerin an ihre Bekannten im näheren Umfeld, warum denn so wenige mitmachen hätten, kam laut ihr immer folgende Antwort: «Ich hatte keine Zeit» oder «Ich habe Wichtigeres zu tun». «Diese Aussagen allein geben eine Reflexion über unsere Gesellschaft», erläutert Möller kritisch. «Gerade für Kunst muss man sich einfach Zeit nehmen, es bietet nämlich eine unheimliche Bereicherung fürs Leben», betont sie weiter. Deshalb ist es der Küsnachterin besonders ein Anliegen geworden, dass jeder, besonders Eltern, sich Zeit nimmt, mit seinen Kindern Kunst zu entdecken, und sich mit dieser auseinandersetzt. Als Tipp empfiehlt die Künstlerin, auch das Kunsthaus-Angebot für Kinder zu nutzen.

## Kumquats als Dank

Mitgemacht haben zwei Kinder und zwei Erwachsene. Dabei waren unterschiedliche Werke zu finden, etwa eine Bastelarbeit, ein geklebtes Bild und eine Zeichnung. Die Gewinner suchte sich Lioh Möller aber nicht aus, sondern bestimmte diese durch eine Ziehung. «Ich wollte mir die Gewinner nicht aussuchen, sondern die Namen ziehen, weil ich die Werke nicht nach bestimmten Kriterien bewerten und so ihren Wert vermindern wollte», meint die Küsnachterin.

Besonders gefreut hat sie sich über die Einsendungen einer Mutter und ihrer achtjährigen Tochter. «Ich kann mir gut vorstellen, wie die beiden eifrig an ihren Werken sassen und sich gegenseitig halfen», erzählt die Künstlerin glücklich. Die Bastelarbeit von Hanna Paulik, der Tochter, machte dabei den ersten Platz und gewann einen 100-Franken-Gutschein von der Papeterie Köhler. Die Mutter, Kirsten Paulik, landete auf dem dritten Platz und erhielt den 30-Franken-Gutschein der Buchhandlung Wolf. Lioh Möller überbrachte die Gutscheine persönlich. Als Dank für den Gewinn bekam sie von der Familie ein Glas mit Kumquats, diesen kleinen Orangen.



Das Werk der achtjährigen Hanna Paulik.



Luisa Kleinguti mit ihrer Bleistiftzeichnung.

Den zweiten Platz machte unterdessen ein anderes Kind, nämlich Luisa Kleinguti mit ihrer Bleistiftzeichnung. Damit konnte sie sich den 50-Franken-Gutschein von Pip Squeak Toy Shop sichern. Diese Gewinne wurden von der Küsnachterin selbst finan-



Kirsten Paulik, die Mutter von Hanna, mit ihrer Zeichnung des Küsnachter Kastanienbaums.

ziert. Die Gewinner wurden noch vergangenes Jahr auf ihrer Website artart.ch bekannt gegeben.

Die Künstlerin hat noch viele weitere Projekte in Planung. Sie schrieb vor kurzem ein Theaterstück mit dem Titel «El espíritu

del año nuevo – Der Geist des neuen Jahres», bei dem es sich um ein modernes Weihnachtsmärchen handelt. Ausserdem nimmt sie am Schweizer Kunstwettbewerb 2023 teil. Langweilig wird es für die Künstlerin im neuen Jahr also nicht.



Der neu gepflanzte Baum und die Künstlerin (mit «Baum Kunstwerk» von Del Vachya Bloch): Lioh Möller. BILDER ZVG

## PFARRKOLUMNE

### So nah und doch so fern

150 Millionen PS. Das war die Schubkraft von Saturn V, der Trägerrakete, die im Juli 1969 Neil Armstrong, Buzz Aldrin und Michael Collins ins All beförderte. Ihr Ziel war der Mond, und sie haben es erreicht. Damals haben 500 Millionen Menschen den berühmten Sprung von Neil Arm-



«Wenn man das Elend der Erde hinter sich lassen könnte.»

Alexander Heit  
Pfarrer Reformierte Kirche Herrliberg

strong auf die Mondoberfläche am Fernseher verfolgt, das ist weltweit eine Top-Einschaltquote. Die Menschen, das kann man festhalten, waren damals extrem interessiert am Mond. Sie sind es heute noch.

Davon zeugt das ehrgeizige Ziel der Chinesen, bis Ende des Jahrzehnts eine mit Atomenergie versorgte Basis auf dem Trabanten einrichten zu wollen. Ihr Ziel ist es, Menschen dort oben dauerhaft versorgen zu können. Aber was um alles in der Welt wollen sie dort? Und warum waren die Amerikaner so stolz darauf, die Ersten gewesen zu sein? Es heisst, man beweise damit seine technologische Fortschrittlichkeit. So war es auch im Jahr 1969, als die Amerikaner endlich den Vorsprung der Russen in Sachen Raumfahrt wettgemacht hatten.

Nur warum sucht man sich dazu ausgerechnet den Mond aus? Man muss sich klarmachen, was einen dort erwartet: nichts als totes Gestein, bedeckt mit einer meterdicken Staubschicht, und Temperaturen, die zwischen -160 und +130 Grad Celsius schwanken.

Ganz ehrlich: Ich kann mir bessere Umgebungen vorstellen. Vielleicht muss man die Sache aber noch einmal aus einer anderen Perspektive anschauen: Der Mond ist so nahe, dass wir ihn gerade noch so erreichen können. Bemannte Marsmissionen sind im Moment ausser Reichweite. Und vielleicht muss man die Sehnsucht nach dem Mond auch als eine gedankliche Fluchtbewegung von der Erde verstehen. Ja, es wäre doch schön, wenn man das Elend der Erde für einmal hinter sich lassen könnte: All die Sorgen um das Klima, um den Frieden, um den Ausgang des Ukraine-Kriegs, um die Altersvorsorge und auch um die eigene Gesundheit. Auf der Erde zu sein, heisst, in Sorge zu sein.

Der Mond ist ein Fluchort, ein Sehnsuchtsort, an dem die Sorgen so klein erscheinen, wie die Erde von dort aus klein erscheint. Und insofern, das meine ich, ist der Mond ein Nachgänger einer alten christlichen Idee: der Idee vom Reich Gottes, in dem die Übel dieser Welt auch hinter uns liegen würden. Aber das sollte nicht auf dem Mond stattfinden, sondern auf Erden!

## Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarreinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt. ■

## Eröffnungstag KEK

Am Samstag, 28. Januar, findet der Eröffnungstag der Kunststiftung Küsnacht (KEK) statt. Nach rund zehn Monaten Bauzeit erhalten die Bevölkerung und die Vereine ihre KEK für den Breitensport zurück. Die Feier dieses Events beginnt um 9 Uhr – es gibt freien Eintritt und kostenlosen Schlittschuhverleih. Ab 10 Uhr gibt es unter anderem halbstündige Führungen durch die neu sanierte Halle. (ks.)

**Amtliche Publikationen**

**Bauprojekte**

Bauherrschaft: Danilo Schweri, Bahnhofstrasse 57,  
8702 Zollikon  
Projektverfasser: GREGO Architektur GmbH, Helenastrasse 3,  
8008 Zürich  
Objekt/Beschrieb: Abbruch Wohnhaus Vers.-Nr. 752 und Neubau  
eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück  
Kat.-Nr. 4901  
Zone: W2/1.40  
Strasse/Nr.: Boglerenstrasse 49, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

19. Januar 2023 Die Baukommission

**Bestattungen**

Richner, Paul, von Zürich ZH und Rapperswil AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Johannisburgstrasse 8, geboren am 8. Januar 1930, gestorben am 7. Januar 2023.

Nettgens, Rolf Dieter, von Richterswil ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Obere Heslibachstrasse 19, geboren am 14. Februar 1942, gestorben am 8. Januar 2023.

19. Januar 2023 Das Bestattungsamt

**Amtliche Informationen**

küsnacht



**Kunsteisbahn KEK**

**Eintrittspreise / Gebühren**

Saison 2022/2023

Eintrittspreise	(inkl. MWSt.; CHE-113.543.948 MWSt.)	
	Einzeleintritt	Abonnement (10 Eintritte)
Erwachsene	Fr. 6.–	Fr. 50.–
Kinder / Jugendliche <small>bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr</small>	Fr. 5.–	Fr. 40.–
Kinder / Jugendliche <small>bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr; whft. in den Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Zumikon Erlenbach und Herrliberg mit Ausweis der betreffenden Gemeinde oder Schulgemeinde</small>	Fr. 2.50	Fr. 20.–

**Schlittschuhmiete / Fahrhilfen** (inkl. MWSt.; CHE-113.543.948 MWSt.)

Schlittschuhe	Fr. 7.–
Rutscherli	Fr. 2.–
Fahrhilfen („Seehunde“)	Fr. 3.–
Laufhilfen (Pylonen usw.)	gratis (sofern vorhanden)

Billette sind an der Kasse zu lösen; Schlittschuhe und Jetons für Fahrhilfen erhalten Sie an der Garderobe gegen Entrichtung eines Depots (Ausweis/Schlüssel)

19. Januar 2023

Die Abteilung Liegenschaften

**küsnacht**

**KEK Eröffnungstag**  
Samstag, 28. Januar 2023 ab 9 Uhr

Nach lediglich zehn Monaten Bauzeit steht die KEK der Bevölkerung und den Vereinen wieder für den Breitensport zu Verfügung. Dies wird gefeiert!

**Programm:**

- Freier Eintritt und kostenloser Schlittschuhverleih
- Grosser Wettbewerb
- Spiel und Spass mit dem Curlingclub, Eisstockclub, Eislaufclub, GCK und SCK
- Opening Bistro Bar KEK
- Eiskunstlaufshow
- Festwirtschaft beim Aussenfeld mit Verpflegung zu Eröffnungspreisen
- Führungen durch die neu sanierte Anlage – Teilnehmerzahl beschränkt
- Heimspiele GCK und SCK mit Gratis Eintritt

Details zum Tag: [www.kuesnacht.ch/kek](http://www.kuesnacht.ch/kek)  
Wir freuen uns auf Sie!

19. Januar 2023

Die Abteilung Liegenschaften

küsnacht



**Kunsteisbahn KEK**

**Öffnungszeiten**

(Änderungen aus betrieblichen Gründen oder als Folge ungünstiger Witterung bleiben vorbehalten)

**Samstag, 21. Januar 2023, bis und mit Sonntag, 12. März 2023**

Offenes Eisfeld "Schlittschüendle"*	
Montag	13.00 – 16.45 Uhr
Dienstag	11.00 – 16.45 Uhr
Mittwoch	09.00 – 17.30 Uhr
Donnerstag	11.00 – 16.45 Uhr
Freitag	11.00 – 16.45 Uhr
Samstag	09.00 – 18.45 Uhr
Sonntag	09.00 – 17.00 Uhr

Eishalle "Chneble"	
Montag	14.00 – 15.30 Uhr
Dienstag	14.30 – 15.30 Uhr
Mittwoch	09.00 – 11.45 Uhr (inkl. Schulsport) 14.00 – 15.30 Uhr 19.30 – 21.30 Uhr (auf dem offenen Eisfeld)
Donnerstag	14.30 – 15.30 Uhr
Freitag	14.30 – 15.30 Uhr
Samstag	11.30 – 13.15 Uhr
Sonntag	17.15 – 19.15 Uhr (auf dem offenen Eisfeld)

\* Schulklassen haben die Möglichkeit, die KEK jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags bereits ab 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr zu nutzen. Reservationen: 044 910 57 77 oder [kek@kuesnacht.ch](mailto:kek@kuesnacht.ch)

19. Januar 2023

Die Abteilung Liegenschaften

# Verliebte Wirtin beendet Käse-Ära

Weltstars wie Pelé oder Roger Federer schätzten das beste Fondue diesseits der Alpen. Doch ab Ende März gibt es hier keinen Käse mehr: Die Wirtin Denise Crettol schliesst ihre «Cave Valaisanne Chez Crettol» in Küsnacht – für immer.

Daniel J. Schütz

Der mutmasslich kostbarste Sicherungskasten der Welt hängt in einer Küsnachter Gaststube über dem runden Tisch – so hoch, dass der zweifellos berühmteste Sportler aller Zeiten «auf einen Stuhl steigen musste, um seinen Namen dort drauf zu kritzeln», erinnert sich Denise Crettol an die Klettertour ihres Stammgastes Edson Arantes do Nascimento, der als Pelé zur Fussball-Legende geworden war und vor drei Wochen in São Paulo gestorben ist. «Er kam jedes Jahr, fünfzehn Jahre lang», fährt die Wirtin der «Cave Valaisanne Chez Crettol» fort und schmunzelt. «Ein grossartiger Mensch, liebenswürdig und bescheiden, aber kein sehr gross gewachsener Mann. Meistens hat er das Raclette als Vorspeise bestellt und dann noch einen schönen Steinbutt vom Grill verzehrt!»

Neben Pelés Schriftzug zieren die Autogramme von Roger Federer, Sebastian Vettel und Sepp Blatter den kleinen Sicherungskasten, womit der Tennis-Crack, der Formel-1-Weltmeister und der frühere Fifa-Präsident sich als Gourmets zu erkennen geben, die Käse in allen erdenklichen Variationen zu schätzen wissen – als Raclette im Cheminée geschmolzen, als Fondue im Caquelon geführt, in der klassischen Moitié-Moitié-Mischung, mit Knoblauch oder Roquefort gewürzt, veredelt mit Champignons oder Champagner und in jedem Fall mit einem Schuss Schlagrahm. So erstaunt es denn auch nicht, dass der renommierte Restaurantführer Gault-Millau an der Florastrasse 22 in Küsnacht eine «Walliser Enklave» ausmacht, die mit dem «besten Fondue von Zürich» aufwartet.

## Noch siebzig Tage

Allerdings sind die Tage im «Chez Crettol» gezählt: Noch siebzig Mal schlafen – dann ist Feierabend. Endgültig. Am 31. März wird der letzte Käselaiib im Cheminée brutzeln, das letzte Stück Brot durch die Käsesuppe gedreht. «Ich habe mich schwer getan mit dem Entschluss», seufzt Denise Crettol. «Gewiss: Meine Wurzeln sind im Wallis; aber in Küsnacht bin ich aufgewachsen, hier habe ich mein Leben verbracht, das Dorf, der See und auch das Küsnachter Tobel sind mir zur Heimat geworden.»

Mit unternehmerischer Umsicht und kulinarischem Feingefühl führt sie seit fast zwei Jahrzehnten ein Spezialitätenrestaurant, das seinesgleichen sucht: Wer hier einkehrt, fragt sich erst einmal, ob er sich in der Adresse geirrt hat: Zu Hunderten machen allerlei Objekte das Lokal zu einer Mischung aus Kunstgalerie und Raritätenkabinett. Die Wände zugeplastert mit Fotos und Gemälden. Das Cheminée umzingelt von Chimären, Skulpturen menschlich-tierischer Mischwesen. Regale und Vitrinen beladen mit symbolträchtigen Souvenirs. Mit Witz und Lust verbindet das geordnete Chaos die vielen Geschichten, die erst noch erzählt werden wollen.

Da hängt zum Beispiel der hölzerne Deckel eines irischen Whiskey-Fasses an der Wand; eingraviert der Name «Annemarie Crettol». Denises Mutter hatte Irland über alles lieben gelernt. Darüber der Schriftzug «Dingle».

Die irische Halbinsel Dingle im äussersten Südwesten des Landes ist an der Küste des Atlantischen Ozeans zur dritten Heimat der Crettols geworden. Sie hat einerseits als Herkunft eines besonders würzigen Whiskeys Weltruhm erlangt, andererseits auch durch Fungie, den berühmtesten aller wilden Delfine. Mit seinen Kapriolen begeisterte Fungie in der Bucht von Dingle 38 Jahre lang die Einwohner und Touristen; als «ältester bekannter frei lebender Delfin» war er sogar dem «Guinness Buch der Rekorde» einen Eintrag wert. «Ich erinnere mich noch gut an den freundlichen Delfin», schmunzelt Denise Crettol und bedauert, dass Fungie sich seit zwei Jahren nicht mehr hat bli-



Mischung aus Kunstgalerie und Raritätenkabinett: Wirtin Denise Crettol vor dem Cheminée, das ihr Raclette zum Schmelzen bringt.

BILD ZVG



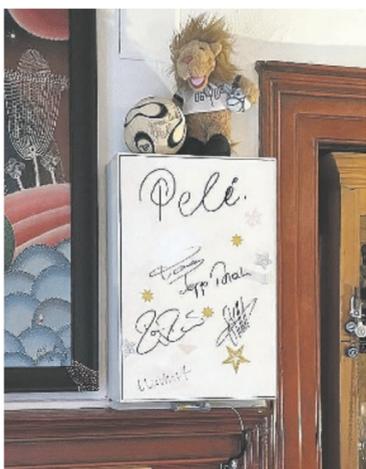
Stammgast: Fussball-Legende Pelé widmete Denise das Trikot «10».

BILD ZVG



Denise Crettol und Bernard Cavé: gemeinsame Zukunft in den Reben.

BILD ZVG



Sicherungskasten mit Unterschriften u. a. von Pelé, Sepp Blatter und Roger Federer.

BILD ZVG

cken lassen: «Er hat entweder die Bucht verlassen – oder er ist gestorben.»

Oder – anderes Beispiel, aber gleiche Insel – das Gemälde, auf dem drei identische Männerfiguren einen sattgrünen Rasen trimmen und zugleich über blutrote Stränge mit einem grossen Herz-Organ verbunden sind. «Das hat Jérémie gemalt», erklärt Denise, deren Bruder in Erlenbach ein Fischrestaurant betreibt und sich als Maler und Bildhauer einen

Namen gemacht hat. «Das Bild ist eine Hommage an unseren herzkranken Vater, der Irland von Herzen geliebt hat – wohl auch, weil die Iren ähnlich bodenständig und liebenswürdig sind wie die Walliser!»

Vor zehn Jahren ist die Mutter gestorben, vor sechs Jahren der Vater. «Alles, was ich erreicht habe, verdanke ich meinen Eltern», sagt Denise. Und erzählt die Geschichte von Georges und Annemarie.

## Als Baby an die Goldküste

Zwischen deren Heimatgemeinden, der Touristenhochburg Saas Fee und dem Winzerdorf Mollens, liegen das Rhönetal, die Sprachgrenze und sechzig kurvenreiche Kilometer. «Mein Vater führte eine Bar in Saas Fee, dort hat er meine Mutter kennengelernt», erzählt Denise. «Allerdings hielt sich die Begeisterung des konservativen Grossvaters in Grenzen, als Georges, der zuvor schon einmal verheiratet gewesen war, um Annemaries Hand anhielt.»

Die Familie wurde dennoch gegründet, Sohn Jérémie kam zur Welt, fünf Jahre später folgte Denise. Sie war noch ein Baby, gerade mal neun Monate alt, als die Eltern ihr Glück in der «Üsserschwiz» suchten und es an der Goldküste fanden. Im Herzen von Küsnacht übernahm das Wirtepaar den «Schweizerhof» und gestal-

tete die Traditionsbeiz zum «Walliser Keller» um, zur «Cave Valaisanne».

Für Jérémie und Denise war es nie eine Frage, dass auch sie im Gastgewerbe Fuss fassen würden: Während der ältere Bruder das «Fischstübli» in Erlenbach übernahm, trat Denise «Chez Crettol» in die Fussstapfen der Eltern. Zuvor hatte sie im Zürcher «Splügenschloss» das Koch-Handwerk erlernt. Und als sie wieder einmal die grüne Insel besuchte und in Dublin zufällig bei Patrick Guilbauds legendärem, mit zwei Michelin-Sternen gekrönten Gourmet-Tempel vorbeikam, ging sie kurz entschlossen hinein und erkundigte sich, ob eine Stelle in der Küche frei sei. «Wann könntest du denn anfangen?», wollte Guilbaud wissen. «Jetzt.» «Gut, komm in zwei Stunden wieder!»

So wurde Denise Crettol in die Welt der Haute Cuisine aufgenommen.

Jetzt also wird sie ihr kleines Walliser Gastro-Imperium verlassen und das blühende Geschäft mit gebratenen Käselaiiben und kreativen Fondue-Variationen aufgeben.

Warum? Ist es die Personalnot im Gastgewerbe? Oder die Pacht? Der Vertrag, so wurde gemunkelt, laufe demnächst aus ...

Nein, das sei es nicht, wehrt Denise Crettol ab, «ganzen und gar nicht. Die Besitzer der Liegenschaft würden mich noch so gerne behalten und den Vertrag verlän-

gern ...» Was ist es dann? Sie lächelt schüchtern und sagt leise: «Es ist die Liebe – ich werde zu Bernard ins Waadtland ziehen, nach Ollon in die Weinberge rund um Aigle.»

Dort, mitten im berühmten Weinbaugebiet Chablais am Genfersee, wo die Sonne den besten Wein reifen lässt, pflegt Bernard Cavé seine Reben, vertreibt deren Weine und will demnächst mit Denise eine kleine Gastwirtschaft eröffnen. Regelmässig fährt er nach Küsnacht und kehrt im «Chez Crettol» ein – aber seit einiger Zeit hat es ihm nicht nur die Speisekarte angetan. Die Köchin gefällt ihm noch besser. «Wir sassan hier, am runden Tisch», erinnert sich Denise Crettol mit leuchtenden Augen an die entscheidende Begegnung. «Wir redeten viel – und wie von selbst fand seine Hand plötzlich meine. So hat alles angefangen ...»

Mit dem Frühling wagen die beiden den Start in ein neues Leben. Nach mehr als vierzig Jahren kehrt Denise zurück – dorthin, wo ihre Eltern aufgewachsen sind. Oder zumindest in die Nähe. Es ist, als schliesse sich der Kreis.

Noch weiss Denise nicht, welche der vielen Bilder, Souvenirs und Skulpturen sie in die neue Heimat begleiten werden. Nur eines steht fest: Der Sicherungskasten wird abgeschraubt. Pelé muss mit.



Die GCK Lions verabschieden sich von 6006 Zuschauern aus der Swiss Life Arena.

BILD: WALO DA RIN

# Die GCK Lions kehren auf die KEK zurück

Nach 19 Spielen in der «Fremde» kehren die GCK Lions in ihre renovierte Heimat auf die Kunsteisbahn Küssnacht zurück. In der neuen GCK-Lions-Homebase werden sie sich wohl fühlen.

Hans Peter Rathgeb

18 Mal traten die GCK Lions auf der Kebo Oerlikon (neben dem Hallenstadion) an, konnten zehn Mal siegen, mussten sich aber acht Mal geschlagen geben. Einmal durften sie zu einem «Probelauf» in der neuen Swiss Life Arena in Altstetten antreten, und dies vor nicht weniger als 6006 Zuschauern, die einen Gratiseneintritt genossen. In Oerlikon lag der Zuschauer-schnitt lediglich bei 125. Bei den letzten drei Heimspielen auf der Kunsteisbahn Küssnacht (KEK) und den Heimspielen im Playoff erhoffen sie sich allerdings mehr Zuschauer. Es gibt doch viele Leute in Küssnacht oder Umgebung, die den Weg nach

Oerlikon nicht mitmachen wollten. Nach mühsamen Zügelarbeiten, bei gleichzeitigen Auswärtsspielen, müssen sich die GCK Lions auf der neuen KEK zuerst wieder einleben. Doch viel Zeit bleibt ihnen nicht. Wenn sie in den ersten vier Rängen der Tabelle bleiben, werden sie im Playoff Heimvorteil geniessen. Gegner dürften entweder Visp oder Thurgau sein. Im Rückblick dürfen die GCK Lions mit der laufenden Saison bereits zufrieden sein. Lange konnten sie sich auf dem dritten Tabellenplatz halten, schlechter als Fünfter dürften sie nicht mehr werden. Die Liga wird dominiert von Leader Olten und dem zweitplatzierten La Chaux-de-Fonds. Gegen Winterthur gab es bisher eine makellose Bilanz

von vier Siegen (12:0 Punkte), auch gegen Langenthal gab es vier Siege (10:5 Punkte), gegen Thurgau, Ticino Rockets und Visp je drei Siege (9:3 Punkte), gegen Leader Olten 4:8 Punkte, gegen Basel und Sierre nur je einen Sieg (3:9 Punkte), gegen La Chaux-de-Fonds 2:13 Punkte. In dieser besten Saison seit vielen Jahren lohnt es sich bestimmt, die nächsten Spiele zu sehen.

Dienstag, 24. Januar, 20 Uhr, gegen Visp, Samstag, 28. Januar, 16.30 Uhr, gegen Thurgau, Samstag, 5. Februar, 17 Uhr, gegen Winterthur. Die Playoff-Spiele beginnen am 14. Februar. Es wird eine Serie Best-of-7 gespielt. Heimvorteil hat das besser klassierte Team.

# Bittere Niederlagen

Zweimal mussten die GCK Lions eine bittere Niederlage einstecken. Zuerst gewann der SC Langenthal knapp 3:2, dann gegen den Tabellenzweiten La Chaux-de-Fonds 4:5 nach 4:1-Führung.

In Langenthal gerieten die GCK Lions unnötig bis Spielhälfte mit 0:2 in Rückstand. Doch mit zwei Treffern (zum 1:2 im Mittelabschnitt und zum Ausgleich im letzten Drittel) konnte Topscorer Jarno Kärki ausgleichen. 2:09 Minuten vor Schluss gelang den Einheimischen aber der Siegtreffer. Dieser war nicht unverdient, denn im Schlussdrittel dominierten die Oberaarauer deutlich.

Dann kam zum letzten Spiel in Oerlikon der Tabellenzweite La Chaux-de-Fonds. Zweimal hatten die GCK Lions zuvor einen Punkt erkämpft. Nach neun (!) Sekunden führten die Gäste schon. Doch bis zehn Minuten vor Schluss drehten die GCK Lions die Partie auf 4:1. Torschützen waren Noah Meier mit einem sehenswerten Sololauf, Xeno Büsser mit einem Weitschuss von der blauen Linie, Kyen Sopa und Robin Leone. Doch dies reichte nicht. La Chaux-de-Fonds drehte nochmals und gewann schliesslich mit 5:4. Bitter für die

Zürcher, aber der Gegner war sehr stark. Jetzt kehren die GCK Lions nach Küssnacht zurück, wo sie am Dienstag, 24. Januar, um 20 Uhr den EHC Visp empfangen. Am Samstag, 28. Januar, 16.30 Uhr kommt dann der HC Thurgau auf die Kunsteisbahn Küssnacht (KEK).

Hans Peter Rathgeb



Der 20-jährige Verteidiger Noah Meier glänzte mit einem Sololauf über fast das ganze Eisfeld.



Der Schwede Victor Backman überzeugt weiterhin als Spielmacher bei den GCK Lions. BILDER: WALO DA RIN

## Amtliche Anzeigen / Information

**Die Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin und die Neue Sachlichkeit**

Die Germanistin Marina Konstantinidis nimmt Sie mit auf eine literarische Reise durch das pulsierende Grosstadtleben der Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin.

**Donnerstag, 26. Jan. um 19.30 Uhr**

Nach Krisenjahren der politischen und wirtschaftlichen Instabilität läuten die *Goldenen Zwanziger Jahre* ab 1924 einen beispiellosen Aufschwung des künstlerischen und literarischen Schaffens ein, in dessen Zentrum neue Konzepte, das Bild der Neuen Frau und kühne Visionen stehen.

Mit einem nüchternen, objektiven Blick und einer *Neuen Sachlichkeit* begegnet die Literatur der Moderne des Lebens.

Bibliothek Küssnacht | Seestr. 123 | 044 910 80 36 | bibliothek@kuesnacht.ch

19. Januar 2023

Die Bibliothek

**konzert** küssnacht

**Streichquartett À la Q'Art**  
Venezia notturna

Bota Mortier Violine  
Brigitta Barandun Violine  
Astrid Leuthold Viola  
Odile Rostan Cello

Sonntag  
22.01.2023  
17.00 Uhr  
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal  
Hornweg 28, Küssnacht

Eintritt frei – Kollekte

Details: www.kuesnacht.ch [Veranstaltungen]  
Gemeinderat und Kulturkommission Küssnacht

19. Januar 2023

Das Kultursekretariat

## Verdienter Sieg im Derby

Am vergangenen Samstag fand das mit Spannung erwartete Rückspiel des Zürcher Basketball-Derbys in der NLB statt. Im Hinspiel in Zürich hatten die Wallabies den Sieg in den letzten Spielminuten noch aus der Hand gegeben.

In einer spannungsgeladenen Partie der Goldcoast Wallabies im Zürcher Derby gegen GC kamen die zahlreich erschienenen Zuschauer von Beginn an auf ihre Kosten. Beide Teams begannen fulminant und versuchten ihrem Gegenüber ihren eigenen Spielstil aufzudrücken.

Einerseits das routinierte Stadtzürcher Team unter Leitung des Ex-Wallabies-Coaches Stiplosek, welches durch unspektakuläre schachzugartige Spielzüge hohe Wurfquoten verzeichnete, und auf der anderen Seite ein De-facto-U22-Junioren-Heimteam, welches durch sein athletisches Vermögen und seine spektakulären Spielzüge mit vielen Dunkings zu begeistern vermochte.

Die beiden Mannschaften schenkten sich während der gesamten 40 Minuten nichts und kein Team vermochte sich mit mehr als drei, vier Punkten abzusetzen, allerdings lag GC bis Mitte drittes Viertel mehrheitlich leicht in Front.

Mit zunehmender Spieldauer zeigte dann der Plan des Wallabies Coaching Staff Wirkung, den GC Punktegaranten Hulliger in seiner Wirkung stark einzuschränken. Gleichzeitig liefen die beiden Wallabies-Junioren Matt Kellenberger mit einer sagenhaften Wurfquote (6/8) und 18 Punkten von der Dreier-Linie sowie Ryan Muhr mit 19 Punkten und spektakulären Blocks in der Verteidigung heiss. Krachende Dunks des Wallabies US-Ame-

rikaners Dixon im Angriff vervollständigten das Spektakel auf dem Spielfeld, welches dem aufopfernd kämpfenden Heimteam den viel umjubelten Sieg bescherten.

Robert Gerritsma

**Meisterschaft Nationalliga B:** Goldcoast Wallabies – GC Zürich 79:73 (35:38); Allmendli Erlenchbach 180 Zuschauer; SR Ferroni/Schaub. Goldcoast Wallabies: Miller (14 Punkte), Domingos (4), Dixon (13), Bakekolo (11), Muhr (19), Leemann, Hofmann, Kellenberger (18), Pelizza, Fenner, Catinese.



Wieder im Korb: Wallabies-Spieler Mottrell Dixon nicht zu stoppen. BILD RONI LANGNAUER

# Wenn das Gartenidyll gestört wird

Die Erlibacher Volksbühne setzt mit «Verschrobene Gärten» ein Stück helvetische Tradition in Szene. Ein Mikrokosmos, in dem festgefahrene Regeln und innigste Träume aufeinandertreffen. Mit von der Partie ist auch Lia Flückiger, die erst zehnjährige Schülerin aus Erlenbach.

Céline Geneviève Sallustio

Schrebergärten prägen die Schweizer Identität wie Schokolade, Käse und Ski fahren. Idyllisch reihen sich die begrünten Parzellen am Rande der hiesigen Städte aneinander. Doch was passiert, wenn die konventionellen Regeln und Ordnungen der Kleingartenidylle infrage gestellt werden?

Dieser Frage geht das neue Stück «Verschrobene Gärten» der Erlibacher Volksbühne nach: Die Kleingartensiedlung «Abigfriede» ist eine Schrebergartensiedlung, wie sie mancherorts in der Schweiz zu finden ist. Doch die vermeintliche Harmonie im Garten Eden wird gestört, als «eine alte schrullige Frau dem Schrebergarten beitrifft», sagt die Regisseurin Nathalie Portmann im Saal des «Erlibacher Hofes» am Abend vor der Probe.

## «Störenfried» Martha Adler

Der Störenfried heisst Martha Adler und wird von Gisela Butenberg gespielt. «Mit ihrem Alter und der einhergehenden Lebenserfahrung hat Martha Narrenfreiheit und bringt somit frischen Wind in die festgefahrene Gärtner-Gesellschaft», sagt die 46-Jährige weiter. Mit ihrer ungewöhnlichen Art ecke sie bei den anderen an. Aber nicht nur: «Sie ermutigt die Gärtner-Gesellschaft auch, sich aus ihrem engen und steifen Korsett zu befreien und sich zu fragen: Was will ich eigentlich? Was ist mein innigster Wunsch?»

Die grossen Fragen nach den eigenen Träumen und Sehnsüchten spielen sich im Mikrokosmos Schrebergarten ab. Diese Fragen sollen auch das Publikum erreichen, hofft Portmann: «Mit dem Stück möchte ich einen Raum schaffen, in dem sich das Publikum mit seinen eigenen Bedürfnissen und der inneren Freiheit auseinandersetzt.»

## Ein neues junges Gesicht

Beim neuesten Werk der Erlibacher Volksbühne spielen 16 Personen mit – darunter auch alteingesessene Mitglieder. Doch das Publikum darf sich ebenfalls auf ein neues Gesicht freuen: Lia Flückiger ist zehn Jahre alt und steht mit dem Stück «Verschrobene Gärten» zum ersten Mal auf der Bühne.

«Als ich das Theater das erste Mal gesehen habe, habe ich mir gedacht, da möchte ich auch mal mitspielen», sagt Lia nach der Probe. Und wie gefällt es ihr? «Super! Es ist wie eine Familie auf der Bühne.» Man helfe sich beim Text lernen, beim Proben und spreche sich gegenseitig Mut zu. Für ihre Rolle als Emma Hueber, eine eigensinnige Tochter, hat Lia ein Halstuch um die Stirn gebunden. Diese Rolle findet Lia super: «Es ist megacool,



Die Idylle im Schrebergarten «Abigfriede» täuscht: Wegen der Ankunft von Martha Adler, der Neuen in der Gärtner-Gesellschaft, gerät das konforme Fleckchen Erde arg in Unruhe.

BILDER CEL.



Gisela Butenberg als Martha Alder, Lia Flückiger (r.) als das Mädchen Emma.

Emma zu spielen, weil sie sich nicht an die Regeln hält.» Emmas Eltern fände Lia eher anstrengend, «aber», meint sie schmunzelnd, «das finde ich meine eigenen ja teilweise auch.»

Die Idee für das Stück sucht die Regisseurin jeweils ab April. Im Juli und August befasse sie sich dann mit dem Personenbeschrieb. Nicht nur die Idee, sondern auch die Texte stammen aus ihrer Feder. Dass Lia bei diesem Stück mitmache, habe den Schreibprozess verschönert: «Ein Kind kann eine ehrlichere und tiefere Wahrheit vermitteln als ein Erwachsener – sowohl auf als auch neben der Bühne.»

## Jedem sein Gärtchen

Die Vereinspräsidentin Johanna Vogt-Stierli vergleicht ihr neues Werk mit einer üppigen englischen Staudenrabatte: klar strukturiert wie die fein säuberlich eingezäunten Gärtchen im Schrebergarten und doch so kunterbunt wie die Persönlichkeiten der jeweiligen Besitzer. Für das

Bühnenbild ist die 55-Jährige ebenfalls verantwortlich. Mit ihrem handwerklichen Geschick gestaltet sie das Bühnenbild aktiv mit. Schwer herstellbare Kulissen werden vom Repertoire eines Theaterfundus geliefert oder von diesem eigens für die Produktion erstellt. Von der Skizze zum Bühnenbild: diesen Prozess mitzerleben findet die gelernte Gärtnerin fantastisch.

Aber sie schwärmt auch von dem guten Team der Erlibacher Volksbühne, der tollen Zusammenarbeit und der Wertschätzung. «Jeder bei uns wird herzlich aufgenommen.» Das ist auch ihre erhoffte Botschaft vom aktuellen Stück: «Jeder soll den anderen Leben lassen – auch wenn man noch so verschieden ist.»

Premiere «Verschrobene Gärten» im «Erlibacherhof»: Samstag, 21. Januar, Vorstellung um 20 Uhr; Theaterbistro zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Ort: Seestrasse 83, 8703 Erlibach. Weitere Details und Spieldaten auf <https://erlibacher-volksbuehne.ch/auffuehrung/>

# Neuer Obmann für den Seerettungsdienst

Jede Gemeinde mit Seeanstoss ist verpflichtet, einen Seerettungsdienst zu unterhalten. Diesen leitet neu für Küsnacht-Erlenbach Manuel Häusermann.

Der Küsnachter Gemeinderat hat kürzlich in der Person von Manuel Häusermann einen neuen Obmann für den Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach gewählt. Seegemeinden sind verpflichtet, einen Seerettungsdienst zu halten. Die Formation besteht aus 23 Mann und ist Teil der Sicherheitsorganisation der Gemeinde Küsnacht, zu welcher die Feuerwehr, die kommunale Polizei und der Zivilschutz gehören. Die Gemeinde Erlenbach beteiligt sich finanziell am Seerettungsdienst. Aufgaben sind unter anderem selbstredend das Suchen und Retten von Personen, die Bergung von Booten aller Art, aber auch die Überwachung von Veranstaltungen wie Seeüberquerung und Zürichfäsch. (mb.)



Ablösung im Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach: der neue Obmann Manuel Häusermann (links) und der zurückgetretene Obmann André Sutter.

BILD ZVG

# Wie Corona den Regierungsrat zusammengeschweisst hat

Fünf von sieben Mitgliedern der Kantonsregierung traten in Oerlikon auf. Sie sprachen über Krisenbewältigung, Sicherheit und Verkehr. Es herrschte viel Einigkeit unter den Teilnehmenden.

Pia Meier

Der Endspurt im Wahlkampf ist eingeleitet. Mario Fehr (parteilos) ist gemäss Umfrage Kronfavorit fürs beste Resultat. Trotzdem will er sich nicht zurücklehnen, wie er beim gut besuchten Podium auf eine entsprechende Frage von Moderatorin Rahel Osterwalder von Tele Züri festhielt. Für Natalie Rickli (SVP) – gemäss Tamedia-Umfrage auf dem zweiten Platz – ist es nicht wichtig, auf dem ersten zu sein. «Zentral ist, dass bürgerliche Kandidatinnen und Kandidaten gewählt werden», betonte sie. Für Silvia Steiner (Mitte) ist der letzte Platz bei besagter Umfrage ein Motivationsschub.

Beim Thema Krisenbewältigung stand die Corona-Pandemie im Mittelpunkt. «Die Pandemie haben wir gemeinsam bewältigt. Alle waren beteiligt», hielt Rickli fest. «Eine solche Krise haben wir noch nie erlebt. Vor allem am Anfang mussten

Entscheide ohne das notwendige Wissen gefällt werden.» Grundsätzlich hätten sie alles gut gemeistert. Fehr betonte, dass es Ziel gewesen sei, die Krise zusammen mit der Bevölkerung zu bewältigen. Carmen Walker Späh (FDP) wies darauf hin, dass der Kanton Zürich nicht mit kleinen Kantonen verglichen werden könne. Die grosse Anzahl Menschen brauche eine andere Vorbereitung. Steiner betonte, dass alles sehr kurzfristig gelaufen sei. Die Pläne seien am Freitag gekommen und bis Montag habe man sie umsetzen müssen. Finanzminister Ernst Stocker (SVP) hob die Geschwindigkeit hervor, mit welcher Härtefallgesuche erledigt wurden. Man habe Existenzen gerettet und dem Staatshaushalt gehe es gut. Walker Späh erinnerte daran, dass 380 000 Personen auf Kurzarbeit waren. Und alle Gesuche seien in Papierform gekommen. «Die Regierung ist menschlich zusammengerückt, da alle überall geholfen ha-

ben, wo es notwendig war», waren sich alle einig.

## Flüchtlinge Thema Nummer 1?

Mario Fehr verwies darauf, dass die Flüchtlingswelle in diesem Jahr zu einer noch grösseren Herausforderung werden könnte als Corona. 15 000 Menschen seien aufgenommen worden, davon 13 000 aus der Ukraine. Von letzteren seien 11 000 noch hier. Neu werde die Kaserne für Flüchtlinge eingerichtet, weil es sonst keinen Platz mehr habe. «2023 wird die Flüchtlingswelle das politische Thema sein», betonte er. Die Schulen würden die Kinder integrieren, hielt Steiner fest. Herausforderungen seien die Anzahl Kinder, die Fremdsprache und das andere Schulsystem in der Ukraine. Jugendliche zum Beispiel würden via Fernunterricht aus der Ukraine unterrichtet. Zur Energiekrise äusserte sich Stocker positiv. Der milde Winter und die vollen Stauseen seien ein gutes Zeichen. «Die Negativschlagzeilen sind nicht eingetroffen.»

Es mache deshalb keinen Sinn, den Leuten Angst zu machen. Betreffend Arbeitskräftemangel sagte Walker Späh, dass es keine zeitliche Entspannung gebe. Es schlummere aber noch viel Potenzial, zum Beispiel bei den Frauen. Die Regierungsratsmitglieder waren sich einig: «Grundsätzlich geht es uns gut.»

Am Schluss wurden noch die Themen Sicherheit und Verkehr gestreift. Fehr betonte, dass die Kriminalität im Kanton Zürich tief sei. Die Polizei leiste gute Arbeit. Beim Verkehr plädierte Walker Späh für Tempo 30 in Wohngebieten. Auf Hauptverkehrsachsen sei sie aber dagegen. Der Verkehr müsse fliessen, schliesslich werde auch noch gearbeitet. «Die Verlangsamung des Verkehrs und des ÖV sind echte Probleme», ist Walker Späh überzeugt.



Wer macht das Rennen? Die Bisherigen Carmen Walker Späh, Ernst Stocker, Silvia Steiner, Mario Fehr und Natalie Rickli (v. l.)

BILD PIA MEIER

## LESERBRIEFE

### Fortschritt?

Engagement für Flüchtlinge und Klima, «Küsnachter» vom 12. Januar

Gemeindepräsident Markus Ernst diffamiert anlässlich des Küsnachter Neujahrsapéros alle, die mit seinem Vorhaben, die Altersversorgung in eine Aktiengesellschaft auszulagern, nicht einverstanden sind, als Bekämpfer des Fortschritts.

Vielleicht lohnt sich mal, ein Blick über den Tellerrand beziehungsweise über den Kontostand hinauszuerwerfen, um zu sehen, was uns der neoliberal verstandene «Fortschritt» wirklich gebracht hat und auch weiterhin bringen wird.

Ueli Bär, Küsnacht



Markus Ernst am Neujahrsapéro. BILD MB

### Die Werke zocken uns ab

Da ist man progressiv und installiert eine Photovoltaikanlage noch im Jahr 2021, ganz ohne Stromlücke, und freut sich an der Stromproduktion. Man kann damit sparen – und jetzt noch

umso mehr, wenn die Strompreise in die Höhe schnellen. Und man bekommt ja auch Geld zurück, wenn man Strom einspeist. Allerdings verdienen sich die Werke hierbei eine goldene (oder sonnige) Nase, weil sie den Strom zu ganz anderen Preisen verkaufen können, als sie es dem Einspeiser vergüten.

So zahle ich für Mixstrom ab Werk (Sonnenenergiestrom wäre noch teurer) 19.6 resp. 13.3 Rp./kWh, erhalte aber für eingespeisten Strom nur 6.35 resp. 4.9 Rp./kWh. Das war 2022. 2023 sollen es 11.40 resp. 9.30 Rp./kWh sein, wobei die Strompreise 2023 27.66 resp. 19.43 Rp./kWh sein werden. Die Werke können den eingespeisten Strom als Naturstrom weiterverkaufen, dieser ist noch teurer.

Ein Kollege machte mich darauf aufmerksam, dass z. B. CKW (oder auch BKW) eingespeisten Strom für 32 Rp./kWh vergüten und es möglich sei, auch Strom aus Küsnacht an die CKW einzuspeisen, wenn man den entsprechenden Messpunkt angeben könne. Leider wurde mir mitgeteilt, dass ich zwar einen Smartmeter besitze, die Möglichkeit, diesen aus dem Netz ablesen zu können, aber erst 2025 gegeben sei, wenn der Rollout in Küsnacht auch für alle Haushalte vorangeschritten sei.

Das heisst, die Werke am See verhindern, dass ich meinen Strom an einen Versorger abgeben kann, der offenbar besser wirtschaftet als die Werke am See; Rp./kWh zu den 32 Rp./kWh ist doch erheblich.

Ich fühle mich betrogen. Gerade in der Zeit, wo es darauf ankäme, dass man eine PVA installiert und diese drum auch in vernünftiger Zeit amortisieren kann, legen einem die Werke Küsnacht solche Steine in den Weg. Aber das ist genau die Logik, die leider mit dem grünen Regierungsrat noch verstärkt um sich greift: Lieber subventionieren, als den Markt spielen lassen.

Eine Schande für Küsnacht!  
Marc Lindt, Küsnacht

## ANZEIGEN

Im «Erlibacherhof» in Erlenbach

# VERSCHROBNI GÄRTE

Eine florierende Komödie

geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann

ERLIBACHER VOLKSBUHNE

**Aufführungen**

Samstag, 21. Januar 2023	Sonntag, 29. Januar 2023
Freitag, 27. Januar 2023	Sonntag, 5. Februar 2023
Samstag, 28. Januar 2023	jeweils 15.00 Uhr
Mittwoch, 1. Februar 2023	
Freitag, 3. Februar 2023	<b>Vorverkauf ab 10. Januar 2023</b>
Samstag, 4. Februar 2023	Internet: www.erlibacher-volksbuehne.ch
	Direktverkauf: Schmid+Co. AG, Erlenbach
	Tel. Reservation: 079 206 46 93 (Di - Fr, 10.00 - 12.00 Uhr)

**Da für alle.** **regal**

Jetzt Gönner werden: [rega.ch/goenner](http://rega.ch/goenner)

### Fiirabigbier mit Natalie Rickli und den Zumiker Kantonsratskandidaten

**Natalie Rickli** Regierungsrätin  
**André Hartmann** Gemeinderat Kantonsratskandidat  
**Marc Wachter** Kantonsratskandidat

**Dienstag, 24. Januar 2023, 19 Uhr**  
**Schützenhaus Zumikon**  
**Süessplätzweg 1, 8126 Zumikon**

Bier und Wurst offeriert von der SVP Zumikon

[svp-zumikon.ch](http://svp-zumikon.ch)

**Sichere Zukunft in Freiheit**

„Marion Matter weiss, wo dem Mittelstand und den Unternehmen der Schuh drückt. Sie ist eine starke Persönlichkeit und wird im Kantonsrat viel erreichen. Geben Sie deshalb Marion Matter ihre Stimme.“

**Mauro Tuena**  
Nationalrat und Kleinunternehmer

Kantonsratswahlen 12. Februar 2023

**Marion Matter**  
in den Kantonsrat

[marion-matter.ch](http://marion-matter.ch) **Liste 1**

**Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!**

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.  
Tel. 079 584 55 55  
Mail: [auto.ade@gmail.com](mailto:auto.ade@gmail.com)

**Kaufe Pelzjacken und Mäntel**

Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemeine Gegenstände

**Herr Braun: 076 280 45 03**

**Ihre Stimme im Bezirk!**

**Nina Fehr Düsel**  
wieder in den Kantonsrat

[ninafehrduesel.ch](http://ninafehrduesel.ch) **2 x auf Liste 1**

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

**MARTIN NEUKOM**

**WIEDER IN DEN REGIERUNGSRAT**  
#NEUKOM2023

Gemeinsam mit Jacqueline Fehr, Priska Seiler Graf, Anne-Claude Hensch



Vor der Ofenhalle stehen die Särge für die Einäscherung bereit. Wie sie in die Öfen geschoben werden, wird an den Führungen mit einem leeren Sarg demonstriert. Rund 7000 Kremationen finden im Nordheim jährlich statt.

BILDER KARIN STEINER

# Ein Einblick in die Arbeit mit dem Tod

Was passiert mit dem Körper nach dem Tod? Mit inszenierten Führungen durch das Krematorium Nordheim bringt der Verein Ausbruch dem Publikum ab Ende Januar die Arbeit der Mitarbeitenden näher. Auch Probe liegen in einem Sarg und Fragen stellen gehört zum Programm.

Karin Steiner

«Die meisten Menschen befassen sich erst mit den Abläufen in einem Krematorium, wenn sie selber durch einen Todesfall betroffen sind», sagt Annina Sonnenwald, Leiterin und Initiatorin des Vereins Ausbruch. «Wir wollen mit unseren inszenierten Führungen die Abläufe in einem neutralen Kontext aufzeigen und auch zu einem Austausch anregen.»

Die Führungen «Gestorben wird immer» finden zwischen 26. Januar und 10. Februar sechsmal statt. «Die angemeldeten Besucherinnen und Besucher werden in Gruppen aufgeteilt und durchlaufen vier verschiedene Posten», erklärt Produktionsleiterin Lea Schwab. Ein Besichtigungsposten sind die idyllisch am Waldrand gelegenen Urnenblöcke, in denen die Asche Verstorbener aufbewahrt wird. «Dort begegnen wir auch einer sprechenden Urne – mehr will ich nicht verraten», so Lea Schwab.

## Fragen stellen ist erwünscht

Ein weiterer Posten befindet sich in der grösseren der beiden Abdankungshallen, die bis 450 Personen Platz bietet. «Hier wird die Bestuhlung entfernt, und dafür stehen Särge bereit, in denen man Probe liegen kann, wenn man möchte, und sich dem Klang japanischer Trommeln hingeben kann, die in ihrem Ursprungsland Totenrituale begleiten.»

Weiter geht es in das Untergeschoss des weitläufigen Gebäudes – dort, wo die Verstorbenen für die Aufbahrung vorbereitet werden und in Aufbahrungsräu-

men von ihren Angehörigen verabschiedet werden können. Während ein Schauspieler als Leiche im Sarg liegt, erzählen Bestatterinnen und Bestatter von ihrer Arbeit und der wichtigen Aufgabe, die sie erfüllen. Bei den inszenierten Führungen stets mit dabei ist auch Rolf Steinmann, Leiter Bestattungs- und Friedhofsamt der Stadt Zürich, der mit verschiedenen kulturellen Anlässen und Führungen das Krematorium Nordheim immer wieder für Interessierte öffnet und gerne alle Fragen beantwortet, um den Schrecken vor dem Tod der Menschen zu lindern.

**«Wir wollen mit unseren Führungen die Abläufe in einem neutralen Kontext aufzeigen.»**

Annina Sonnenwald  
Leiterin Verein Ausbruch

Der vierte Posten ist die Ofenhalle mit den sieben Verbrennungsöfen. Auch hier berichten Mitarbeitende von ihrer Arbeit und zeigen, wie ein (leerer) Sarg kremiert wird. Selbstverständlich sind die anderen fünf Öfen während der Führungen nicht in Betrieb. In der Ofenhalle gibt es auch eine kleine Ausstellung von verschiedenen Urnen zu besichtigen sowie von nicht brennbaren Gegenständen wie künstlichen Gelenken, Herzschrittmachern und Scheren (!), die in der Asche kremierter Menschen gefunden wurden.

Den Abschluss der Führung bildet ein gemeinsamer Apéro, bei dem man sich über das Erlebte austauschen und weitere Fragen stellen kann.

## Krematorium statt Gefängnis

Der Verein Ausbruch führt seit zehn Jahren regelmässig Theaterinszenierungen in Gefängnissen mit Insassen als Schauspieler durch. Zweimal haben Annina Sonnenwald und Lea Schwab bereits inszenierte Führungen in Krematorien durchgeführt, das letzte Mal in Baden. «Die Anlässe stiessen auf grosses Interesse, sodass wir uns an Rolf Steinmann wandten. Dieser fand die Idee gut, auf diese Art und Weise das Publikum einen Blick hinter die Kulissen des Krematoriums Nordheim werfen zu lassen.»

«Gestorben wird immer» im Krematorium Nordheim, Käferholzstrasse 101. Die Führungen finden zwischen 26. Januar und 10. Februar sechsmal jeweils um 19.15 Uhr statt. Tickets: [www.ausbruch.ch](http://www.ausbruch.ch).



In der Ofenhalle: Lea Schwab und Annina Sonnenwald besprechen mit Rolf Steinmann den Ablauf der Führungen.



Ausstellung von Fundstücken in der Asche.



Im Urnenhain am Waldrand kann eine Nische für die Urne gemietet werden.

# Goldküste

Publireportage

## So verhindern Sie, dass Ihr Vermögen unter der Teuerung leidet

Der Kaufkraftverlust ist heute grösser, als viele denken. Umso wichtiger ist es, in Geldangelegenheiten die richtigen Entscheidungen zu fällen.

Wer sein Geld auf dem Sparkonto parkiert, erlebt im Laufe der Zeit eine böse Überraschung. Nicht nur deshalb, weil die Banken auch nach den jüngsten Zinserhöhungen nur einen Minizins bezahlen, sondern auch, weil die deutlich gestiegene Teuerung sowohl den Zins wie auch einen Teil des Vermögens vernichtet. Das wichtige Wort in diesem Zusammenhang ist die Realverzinsung – also der nominelle Zinssatz abzüglich der Inflationsrate. Diese liegt heute so tief wie seit über zwölf Jahren nicht mehr. Der jährliche Kaufkraftverlust beläuft sich aktuell auf fast drei Prozent.

### Die drei wichtigsten Tipps

Die gute Nachricht ist: Für dieses Problem gibt es eine Lösung. Das Geld muss in eine Anlagelösung investiert sein, deren Rendite langfristig höher ausfällt als die Teuerung. Nur so lässt sich die Kaufkraft erhalten oder gar noch steigern.

Diese drei Tipps sollen helfen, das Gespenst der negativen Realverzinsung zu vertreiben:

- Auf Realwerte setzen: Realwerte wie etwa Aktien von Unternehmen, die in der Lage sind, auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld die



Drei wertvolle Tipps, damit die Teuerung den Zins und einen Teil des Vermögens nicht vernichtet.

BILD ZVG

Preise und die Margen auszuweiten, sind perfekt geeignet. Solche Unternehmen zahlen attraktive Dividenden. Davon profitieren letztlich auch die Aktionäre.

- An seiner Strategie festhalten: Wer bereits in Wertschriften investiert ist, soll an seiner Anlagestrategie

festhalten – auch wenn kurzfristig die Kurse schwanken. Langfristig zahlt sich eine solche Strategietreue aus.

- Schlanke und einfache Lösungen wählen: Teure Anlageprodukte kommen fast immer den Banken zugute. Sinnvoller sind einfache und kostengünstige Investmentlösungen in Partnerschaft mit einem Vermögensverwalter, in der man langfristig denkt. (pd.)

# FRÜH & PARTNER

Bei uns sind Sie gut beraten: Früh & Partner Vermögensberatung AG, Telefon 058 958 97 97, info@fruehundpartner.ch, www.fruehundpartner.ch

  
ARTHA  
POP UP  
Zeitloses Design für dein Zuhause  
24. Januar - 4. Februar  
Dorfstrasse 19, 8700 Küsnacht  
Neue Kollektion und saisonale Schlussverkauf  
  
www.arthacollections.com

### Haus gesucht:

Wir sind eine junge, aufgestellte Familie und suchen im **Bezirk Meilen/Zürich Oberland** ein freistehendes und gemütliches **Einfamilienhaus zum Kauf**, in dem unsere Kinder aufwachsen dürfen. Wir würden uns über eine unverbindliche Kontaktaufnahme sehr freuen. Herzliche Grüsse, Familie Bollinger aus Küsnacht, 079 739 01 23; d.bollinger@gmx.ch.

Ihr Schreiner  
am Zürichsee

  
seit 1948

  
Holz  
in seiner  
schönsten  
Form

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen  
044 915 31 68 • www.gemi.ch

  
24 Stunden  
Notfallservice  
Tel. 044 910 02 12  
Heeb + Enzler AG  
Elektro – Telecom  
Untere Wittigasse 14  
8700 Küsnacht  
www.heeb-enzler.ch  
info@heeb-enzler.ch

**Scherer Heizungen AG**  
  
rund um die Uhr  
www.scherer-heizungen.ch  
044 910 90 86  
Heizsysteme  
Sanitäranlagen  
Wärmepumpen  
Boilerentkalkung  
Neubau/Umbau  
Renovation  
Service/Reparatur

# Wo der Schnee noch garantiert ist

Was tun, wenn sich trotz kalendarischer Evidenz kein Wintergefühl einstellen will und die Nebeldecke einem auf den Kopf fällt? Eine Fahrt über die Wolkendecke in den ewigen Schnee in Angriff nehmen – warum nicht gleich nach ganz oben, «Top of Europe» sozusagen?

Claudia Rothlin

Das Wetter ist zwar ziemlich mild und immer wieder gibt es auch für uns Flachländer sonnige Tage – also so schlimm wie in anderen Jahren ist der aktuelle Winter (noch) nicht. Aber apropos Winter: So richtig Stimmung kommt so schneelos auch nicht auf. Also ab auf die Reise Richtung Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch, welches neben dem Einzugsgebiet des grössten Gletschers mit der höchstgelegenen Bahnstation Europas aufwarten kann – «Top of Europe» eben.

Nicht weniger als fünfmal muss man umsteigen, bevor man ganz «top» ist. Spektakulär ist der Aufstieg mit dem neuen 3S-Eiger-Express, der hautnah an der 1800 Meter hohen Eigernordwand vorbeiführt. An der Station Eigergletscher dann der Umstieg auf die Zahnradbahn, welche im Berg drin ganz nach oben führt. Oben angekommen, kann man sich vielfältig vergnügen, aber wenn man schon oben ist, will man noch weiter nach oben, und deshalb wird der Turbolift zur Sphinx-Terrasse, der 108 Meter höher gelegenen Aussichtsplattform, gleich als Erstes angesteuert.

Im Joch zwischen Jungfrau (4158 m) und Mönch (4107 m) – der so nah scheint, dass man ihn anfassen könnte – hat man auf 3454 Metern einen wunderbaren Ausblick nicht nur auf die umliegenden Gipfel, sondern auch auf den Aletschgletscher, der mit seinen 22 Kilometern Länge und fast einem Kilometern Dicke alle Rekorde bricht. Am Jungfraujoch blickt man vom Jungfraufirn – einem von drei Tributärgletschern des Aletsch – Richtung Konkordiaplatz und kann einen Grossteil von rund 80 Quadratkilometern Gletscher bewundern.

## Grandioser Ausblick

Aber ein Blick auf das Mittelland verrät nicht allzu viele Details – es scheint im Wolkenmeer atlantisch versunken zu sein. Mit etwas heimlicher Schadenfreude werden also Fotos von weissen Berghängen mit knatschblauem Himmel an die Daheimgebliebenen verschickt. Zu den üblichen Amusements gehören Inszenierungen von Schweizer Klischees (Heidi lässt grüssen), ein Überblick zum Bau der Jungfrauabahn, welche 1912 mit der Eröffnung nach 16 Jahren Bauzeit endete, und ein Gletschergarten.

Wirklich beeindruckend ist aber, wie viel Wegstrecke man auf dem Rundgang unterirdisch zurücklegen kann: So ist man einmal auf der Nordseite des Sphinxgupfs auf einem kleinen Plateau, dann



Wenn man über den Jungfraufirn zum Konkordiaplatz und zum Aletschgletscher blickt, weiss man, dass sich die Fahrt aufs Jungfraujoch gelohnt hat.

BILDER RÖTHLIN

auf der anderen Seite im Jungfraufirn, wohin sich weitaus weniger Touristen verirren als auf die andere Seite und wo man deshalb die Bergstille geniessen und sich aufgrund der Windstille die warme Höhensonne auf den Pelz brennen lassen kann.

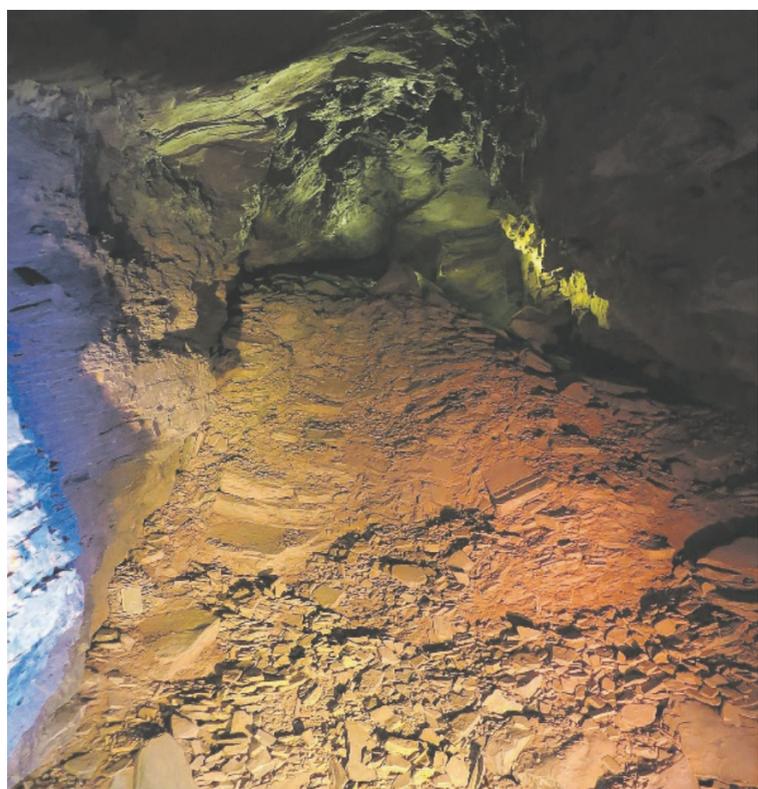
## Oben weiss, unten grünbraun

Viel zu reden gibt derzeit der Schneemangel. Nicht nur bei uns im Flachland, sondern auch in den Skigebieten. Auf der Station Eigergletscher hat der Zürcher Böögg Asyl bekommen, damit er bis zu seinem Einsatz nicht schmilzt: ein kleiner Seitenhieb der lokalen Touristikverantwortlichen an uns hyperventilierende Unterländer.

So liegt Grindelwald zwar ziemlich schneelos im Tal und die Talabfahrten der Pisten dorthin sind einsame weisse Streifen. Doch ab etwa 1600 Metern sieht die Bergwelt aus, wie sie sollte. Und die zahlreichen Skifahrer und Snowboarder, mit denen man sich die Gondel teilt, scheinen doch auf ihre Kosten zu kommen.



Scrat, das drollige Säbelzahn-Eichhörnchen, hat schon so manche Eiszeit überstanden.



Die höchstgelegene Karsthöhle Europas liegt auf 3482 Metern.



Eis in all seinen Facetten erlebt man beim Gang durch den Gletschergarten.

# Automarkt verharret im Krebsgang

Der Markt für neue Personenwagen hat sich im abgelaufenen Jahr weiter Richtung Niveau 1970/71 zurückbewegt.

Die Auslieferungen von neuen Personenwagen haben sich im CH/FL-Markt im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Prozent reduziert, gegenüber dem Vorpandemie-Jahr 2019 mit 311466 Zulassungen sind es minus 27,5 Prozent. Erstmals seit 2009 wurde 2022 die Zahl von einer Million Autotransaktionen (neue PW-Einlösungen und Handänderungen = Occasionen) unterschritten.

Alarmierend für die Markenhändler muss dies nicht sein, sie sind es seit den 70er-Jahren gewohnt, mit engen Profitmargen umzugehen. Und wenn ein Kunde registriert, dass an «seiner» Garage ein neuer Name prangt, bedeutet dies keineswegs einen Konkurs. Bei Firmenänderungen geht es häufig um Nachfolgeprobleme. Und die Bleibenden können dank des alternden Fahrzeugparks wegen mangelnden Neuwagennachschubs mehr Reparaturen erledigen.

## Hartes Geschäft

Aber der Betrieb einer Garage, zumal mit einer Markenvertretung, wird anspruchsvoller. Im Zuge der verschärften CO<sub>2</sub>-Restriktionen wächst der Druck und wachsen die Vorgaben der Importeure, sparsamere Autos und solche mit emissionsärmeren Antrieben zu verkaufen.

Die politischen Vorgaben haben funktioniert: Für das Jahr 2020 bezahlten die Importeure 133 Millionen Franken an CO<sub>2</sub>-Sanktionen an den Bund, dazu kamen erstmals 15,7 Millionen Franken für die leichten Nutzfahrzeuge. Für 2021 waren es zusammgelegt noch 28,1 Millionen. Verschiedene Kleinwagen wurden deswegen aus den Ange-



Volkswagen liefert viele Neuwagen auf der Schiene ins Birrfeld, aber das deutsche Bahnnetz ist auf über einem Viertel noch nicht elektrifiziert.

BILD ZVG

botslisten gestrichen, weil sich die erforderliche Technik bei den Kleinen nicht mehr rechnet. Die Entwicklung in der Autobranche inklusive der gebrochenen Lieferketten und der daraus resultierenden Verfügbarkeitsengpässen wegen der Pandemie und des Ukraine-Kriegs hat zu markanten Preissteigerungen geführt, welche weit über die auch in der Schweiz angekommene Inflation hinausgehen. Mit ein Grund für die tiefen Zulassungszahlen per Ende 2022.

Die Verfügbarkeit von Neu- und Gebrauchtwagen hat sich seit dem im Februar 2022 verzeichneten Lagertiefpunkt um 20 Prozent und damit auf das

Niveau vom Juni 2021 erholt, greift also nicht mehr allein als Erklärung für die tiefen Verkaufszahlen.

## Bewegungen

Trotz sinkender Nachfrage bewegt sich an der Neuwagenfront vieles. Zum einen setzt sich der Trend hin zu den SUV und Crossovern fort. Einstige Stars wie der VW Golf spielen bloss noch eine Nebenrolle und machen den kompakten SUV Platz.

Und nun weichen die längere Zeit angesagten Business-Kombis à la Audi Avant und BMW Touring den SUV. Solche sieht man zunehmend auch in Polizei- oder sonstiger Behördenmontur. Die politisch gepushte Elektromobilität zeigt Wirkung.

Ende Jahr waren in der Schweiz 17,8 Prozent der neu in Verkehr gesetzten PW rein elektrisch angetriebene Autos, in Deutschland waren es rund 15 Prozent. Das ist interessant, weil die Elektrischen im nördlichen Nachbarland mit Prämien bis zu 9000 Euro gefördert werden. Eine Herausforderung an das Uvek und somit an den neuen Bundesrat Röstli, ein vernünftiges und faires Verkehrssteuersystem für alle Kategorien, inklusive der Elektrischen, zu etablieren. Die elektrischen Motorfahrzeuge sind montan noch von der Autosteuer (4 Prozent) befreit, und über die Treibstoffzapfstellen kommen von den Stromern keine Verkehrssteuern herein. Weiterhin legen die 4x4-Fahrzeuge (dar-

unter viele elektrische) zu, mit einem Anteil von 50,6 Prozent bei den Zulassungen; ein neuer Rekord.

## Und noch ein Rekord

Und weil es heutzutage in Berichten über Temperaturen oder Neuzulassungen oder sonst was kaum mehr ohne Rekordzahlen geht, zum Schluss noch dies: 2021 wurden aus der Schweiz 163832 Personenwagen exportiert (Zahlen 2022 erst Mitte Jahr verfügbar), ein neuer Rekord. Dabei handelte es sich vorwiegend um alte Fahrzeuge, welche nach Afrika oder in Schwellenländer gehen, sowie um reparaturfähige Unfallautos und um so genannte Old- und Youngtimer. *Jürg Wick*

## Neuwagenzulassungen CH/FL 2022

PW-Markt	12. 2022	12. 2021	+/- %
Neuwagen total			
(kumuliert)	225 934	238 481	-5,3
Benzin	84 815	99 916	-15,1
Diesel	26 286	32 416	-18,9
Hybrid	56 107	52 181	+7,5
Hybrid Plug-in	18 355	21 790	-15,8
Elektrisch	40 173	31 823	+26,2
CNG	122	282	-56,7
Wasserstoff	72	66	+9,1
Alternative (alle)	114 833	106 149	+8,2
4x4 (alle)	114 316	114 352	-0,1

Quelle: auto schweiz, Auto-i-Dat.

# Für Sie erfahren: Citroën C5 Aircross PHEV

C5 steht für die momentan grösste Baureihe des französischen Automobilherstellers Citroën. Im Bericht die hochgestuhlte Variante Aircross.

Traditionsreiche Marken, wie beispielsweise Citroën, sind in jüngerer Zeit wegen der «Premiumisierung» ziemlich unter die Räder gekommen. Gut situierte Bürger verlassen ihre von den Eltern vererbten Markenlieben zu Gunsten teurer, so genannter Premiumprodukte.

Dabei hatten Marken wie Audi und Mercedes Anfang des dritten Jahrtausends Qualitätseinbrüche zu verzeichnen, welche Ford, Opel, Peugeot oder Renault etc. längst hinter sich gelassen haben. Und so gibt es seit rund zehn Jahren (C6) keine «grossen» Citroën mehr.

Das höchste der Zitronen-Gefühle ist nun der C5, den es nicht mehr als Kombi und schon gar nicht mehr als herrschaftliche Limousine, wie es die DS, CX, SM und C6 einmal waren, gibt. Der C5 X ist ein coupéhafter Fünftürer, der hier gezeigte C5 Aircross ein hochbauender Kombi, den Citroën jedoch als SUV einstuft, obwohl er nicht mit Allradantrieb lieferbar ist.

Für Mittellandbewohner ist dies jedoch kein Problem, wie eine Ausfahrt zur Kyburg bei winterlichen Verhältnissen gezeigt hat. Zumindest als Plug-in-Hybrid ist dieser Fronttriebler talwärts sogar im Vorteil, weil er über die Rekuperierungstaste ruckfrei fein dosiert verzögert. Mit 225 PS ist dies die stärkste und zugleich sparsamste C5-Variante. Mit 130 PS (1,2-Liter-Turbo-Motor) ist das Modell ab 38750 Franken erhältlich.

## Für und Wider

Markentypisch federt dieser Crossover konkurrenzlos weich, ohne beim Kurvengrip Defizite erkennen zu lassen. Ärgern tut dagegen die – ebenfalls Citroën-typisch – teilweise unlogische Bedienung. Im Schnitt lässt sich das

geräumige Auto im Hybridmodus mit weniger als vier Litern Benzin auf 100 Kilometern bewegen, sofern man es regelmässig zu Hause «tankt», unterwegs aber auf das Stromzapfen verzichtet.

Situativ fährt man die ersten 50 Kilometer praktisch ausschliesslich elektrisch, nur bei Vollstoff schaltet sich der Verbrenner hinzu. Will man den gezapften Strom beispielsweise für eine Stadtdurchquerung aufsparen, schaltet man zuvor auf den Sportmodus. Damit bewegt man sich ausschliesslich mit Benzin.

Der C5 Aircross ist ein familienfreundliches Auto – im Fond gibt's eine Theaterbestuhlung – zum vernünftigen Preis, in dem man sich wegen des Komforts auch nicht frankophone Familien vorstellen kann. *(jwi.)*



Der Citroën C5 Aircross sieht SUV-mässig aus, ist aber eher ein Crossover. BILDER ZVG

## Steckbrief

- Preis (5 Sitze) ab Fr. 40 990.–
  - Zylinder/Hubraum: R4 T/1598 ccm
  - Leistung (System): 225 PS/6000/min
  - Drehmoment: 360 Nm/1750/min
  - Antrieb: vorne, AT8
  - 0 bis 100 km/h: 8,7 sec
  - V/max: 225 km/h
  - Verbrauch gesamt (Werk): 1,8 l/100 km
  - Verbrauch im Test: 3,7 l/100 km
  - CO<sub>2</sub>-Ausstoss (Werk): 41 g/km
  - L/B/H: 450x186x169 cm
  - Leergewicht: 1920 kg
  - Kofferraum: 460–1510 l
  - Tankinhalt: 43 l, Benzin
  - el. Reichweite: 50 km
  - + Federungskomfort, Verbrauch, Ambiente.
  - Fahrzeuggewicht, Piepserien, unlogische Bedienung.
- Auffgefallen:** Federt fast wie einst die DS19.



Im Innenraum ist alles schön durchgestylt.



Ordentlich Platz für die Bagage.

## AGENDA

### DONNERSTAG, 19. JANUAR

**Ski-Fit für alle:** Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

### SAMSTAG, 21. JANUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### SONNTAG, 22. JANUAR

**Waldspaziergang mit Forstwart in Erlenbach:** Ausweichdatum bei schlechtem Wetter: Sonntag, 29. Januar. Ein junger Waldfachmann erläutert bei einem Spaziergang im oberen Lerchenberg Wissenswertes zu Bewirtschaftung, Nutzung und Vielfalt unseres Waldes. Teilnahme kostenlos, Kollekte. Details und Anmeldung: tab-erlenbach.ch. 14 Uhr, Lerchenberg, Erlenbach

«Venezia Notturna»: Ensemble À la Q'Art mit Bota Mortier (Violine), Brigitta Barandun (Violine), Astrid Leuthold (Viola) und Odile Rostan (Violoncello). Originell kombinierte, auf ein bestimmtes Thema ausgerichtete Konzertprogramme, die nicht nur traditionelle Streichquartettliteratur enthalten, sind eine Spezialität des Ensembles À la Q'Art. 17 Uhr, Seehof, Hornweg 28, Küsnacht

### MONTAG, 23. JANUAR

**Werkatelier Basar:** 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

**Singe mit de Chliine Gruppe 1:** 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

**Singe mit de Chliine Gruppe 2:** 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

### DIENSTAG, 24. JANUAR

**Seniorenferien – Informationsanlass:** 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

### MITTWOCH, 25. JANUAR

**Mittagstisch:** 12 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht



## Ortsmuseum Wenn Postkarten erklingen

Am Donnerstag, 26. Januar, gibt es um 10.30 Uhr im Ortsmuseum Küsnacht einen morgendlichen Kulturgenuss zu erleben: Auf dem konzertanten Rundgang durch die Ausstellung «Laufe, lose, luege. Eine Annäherung an das Küsnachter Ortsbild» wechseln sich die Kuratorin Elisabeth Abgottspen und Miguel Geijo, Oboist und Lehrer an der Musikschule Küsnacht, mit ihren Beiträgen ab. Welche Wohnquali-

täten hat Küsnacht? Wie hat sich die Gemeinde entwickelt? Wo sind beliebte Treffpunkt-Orte, wo die Unwohlorde? Wie klingt Küsnacht und welche Gerüche passen zum Ort? Miguel Geijos Klangwelten lassen Gedankenreisen zu und öffnen neue Zugänge zu den ausgestellten Postkarten, Bildern und Dingen. Beim anschliessenden Apéro können sich alle über das sinnliche Erlebnis austauschen. (e.) BILD ZVG

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### DONNERSTAG, 26. JANUAR

**Wenn Postkarten erklingen...:** Der Oboist Miguel Geijo (Musikschule Küsnacht) untermauert den kommentierten Ausstellungsrundgang. Seine Klangwelten lassen Gedankenreisen zu und öffnen neue Zugänge zu den ausgestellten Postkarten, Bildern und Dingen. Beim anschliessenden Apéro können sich alle über das sinnliche Erlebnis austauschen. Im Rahmen der Ausstellung «Laufe, lose, luege. Eine Annäherung an das Küsnachter Ortsbild» des Ortsmuseums Küsnacht. www.ortsmuseum-kuesnacht.ch. 10.30–11.30 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

**Ski-Fit für alle:** Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

**Literarische Reise:** Marina Konstantinidis: «Die Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin und die neue Sachlichkeit». Am

Donnerstag, 26. Januar, um 19.30 Uhr nimmt Sie die Germanistin Marina Konstantinidis in der Bibliothek Küsnacht auf eine literarische Reise durch das pulsierende Grossstadt-Leben der Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin mit. Der Eintritt ist frei. 19.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht

### SAMSTAG, 28. JANUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### MITTWOCH, 1. FEBRUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### DONNERSTAG, 2. FEBRUAR

**Ski-Fit für alle:** Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

### SAMSTAG, 4. FEBRUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

## Durch die Goldenen Zwanziger

Nach Krisenjahren der politischen und wirtschaftlichen Instabilität läuten die Goldenen Zwanziger Jahre ab 1924 einen beispiellosen Aufschwung des künstlerischen und literarischen Schaffens ein. Neue Konzepte, das Bild der «Neuen Frau» und kühne Visionen entstehen.

Am Donnerstag, 26. Januar, um 19.30 Uhr nimmt die Germanistin Marina Konstantinidis ihr Publikum in der Bibliothek Küsnacht auf eine literarische Reise durch das pulsierende Grossstadt-Leben der Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin mit. Der Eintritt ist frei. (e.)

Marina Konstantinidis: «Die Goldenen Zwanziger Jahre in Berlin und die neue Sachlichkeit». Donnerstag, 26. Januar, 19.30 Uhr. Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123, Küsnacht; Eintritt frei.

### MITTWOCH, 8. FEBRUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### DONNERSTAG, 9. FEBRUAR

**Ski-Fit für alle:** Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

### SAMSTAG, 11. FEBRUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

### MITTWOCH, 15. FEBRUAR

**Ludothek:** Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

## KIRCHEN

### KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

#### KÜSNACHT, ST. GEORG

**Samstag, 21. Januar**  
17 Uhr, Eucharistiefeier

**Sonntag, 22. Januar**  
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

#### ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

**Samstag, 21. Januar**  
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

#### ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

**Sonntag, 22. Januar**  
9 Uhr, Eucharistiefeier

### REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

**Sonntag, 22. Januar**  
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht  
Gottesdienst  
Pfrn. Judith Bennett

**Mittwoch, 25. Januar**  
18.06 Uhr, ref. Kirche Küsnacht  
6nach6  
Pfr. Fabian Wildenauer

**Samstag, 28. Januar**  
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht  
Fiire mit de Chliine  
Pfrn. Judith Bennett

**Sonntag, 29. Januar**  
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht  
Gottesdienst  
Pfr. René Weisstanner



## Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden  
Küsnacht, Erlenbach und Herlberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:  
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),  
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),  
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias  
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),  
Céline Geneviève Sallustio (cel.),  
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,  
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,  
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch  
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),  
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Referentin Marina Konstantinidis. BILD ZVG

## Das koloniale Zürich im Stadthaus

Für die einen ist es woker Mainstream, für die anderen längst überfällige Aufarbeitung: «Blinde Flecken – Zürich und der Kolonialismus» nennt die Stadt Zürich ihre neueste Ausstellung im Stadthaus, mit der sie «ein grösseres Bewusstsein für die kolonialen Verflechtungen Zürichs schaffen» will, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt.

So richtig plakative kolonialistische Zeugnisse finden sich in der Innenstadt allerdings kaum – es sei denn, man rechnet den berühmten «Schwarzenbach» dazu, ein Kolonialwarengeschäft wie aus dem 19. Jahrhundert mit allem, was Asien und Afrika an Genussmitteln hergeben. Wer Monument gewordenen Kolonialismus sucht, unternimmt am besten einen kleinen Spaziergang vom Hegibachplatz durch den Botanischen Garten zur Zollikerstrasse 128. Hier, an der Strasse der Reichen in Riesbach, steht die Villa Patumbah, ein Prachtstück historistischer Architektur, gespickt mit Anspielungen auf die ostasiatische Kulturgeschichte; erbaut hat sie sich der mit einer Tabakplantage auf Sumatra reich gewordene Karl Fürchtegott Grob in den Jahren 1883 bis 1885.

Die Ausstellung wird am 20. Januar eröffnet und dauert bis zum 15. Juli. Kuratiert wird sie von der Historikerin Manda Beck und dem Historiker Andreas Zangger, die sich folgende Fragen gestellt haben: Wie waren die Zürcher an kolonialen Unternehmungen beteiligt? Welche Auswirkungen hatten die Verstrickungen Zürichs auf die Menschen in den Kolonien und was bewirkten sie hier in der Stadt? Und zuletzt: Was hat das heute mit uns zu tun? Wir vermuten: viel mehr als nur Kaffee und Tabak ... (toh.)



Der Eintritt ist frei. Informationen: [www.stadt-zuerich.ch/ausstellung](http://www.stadt-zuerich.ch/ausstellung)

# Kirschblüte statt Christrose

So viel zu früh!? Die Entdeckung einiger blühender Kirschbäume im Kreis 4 lässt uns besorgt bei Grün Stadt Zürich nachfragen. Wo wir erfahren, dass es sogenannte Winterkirschen gibt.

Tobias Hoffmann

Kollege Lorenz Steinmann hielt mir sein Handy vor die Nase. Der unermüdete Stadterkunder hatte am Morgen des 12. Januar an der Neufrankengasse im Kreis 4 blühende Kirschbäume fotografiert. Wer liebt diese Bäume nicht? An ein paar Orten in der Stadt sind sie zu einer Sehenswürdigkeit geworden: rund um den Idaplatz in Wiedikon zum Beispiel oder entlang der gesamten Rotbuchstrasse, die den Schaffhauserplatz und den Bahnhof Wipkingen verbindet. Ihre rosafarbenen Blüten sind betörend, aber auch sehr verträglich – nach ein paar Tagen ist der Zauber jeweils vorbei, und schnell tragen Trottoir und Strasse einen Blütenteppich. Eigentlich erstaunlich, dass die Stadt dieser flüchtigen Zierde, die sich so schnell von Schmuck zu Schmutz wandelt, so viel Raum gewährt. An viel stubenreineren Alleebäumen wäre ja kein Mangel...

Zürich rosarötet sich also bereits – und es ist erst Mitte Januar. Auf unserem Balkon blühen derweil die Christrosen. Auf der Strasse liegen die letzten Weihnachtsbäume, der Abholung harrend. Zu erwarten wäre der «Bluesch» der japanischen Kirschbäume in frühestens zwei Monaten. Es ist ein mittlerweile vertrautes Dilemma: Soll man, darf man sich freuen? Wir fragen bei der Stadtverwaltung nach.

### Eine hormonarme Japanerin

Tanja Huber von Grün Stadt Zürich weist mich darauf hin, dass der besagte Baum auf privatem Grund stehe und nicht im städtischen Baumkataster erfasst sei; eine Ferndiagnose aufgrund des zugesandten Bildes sei nicht möglich. Doch laut Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei gebe es Kirschbäume, die im Winter blühen können. Ich schaue an der Bertastrasse nach:



Blühende Aufreger: die Zierkirschen an der Neufrankengasse im Kreis 4.

BILD TOBIAS HOFFMANN

Die dortigen Kirschbäume blühen nicht. Die Exemplare an der Neufrankengasse gehören also offenbar einer speziellen Art an. Es dürfte sich um eine sogenannte Schnee- oder Winterkirsche handeln, eine Selektion der japanischen Higan-Kirsche. Bei der Winterkirsche ist das Hormon, das ein frühes Aufblühen verhindert, nur in geringer Menge vorhanden. Ein kurzer Kälteeinbruch reicht deshalb schon, um den Stoff abzubauen. Folgen danach ein paar milde Tage, wird die Vorblüte ausgelöst. Wir dürfen aufatmen. Völlig ausser Rand und Band ist die Natur also noch nicht.

Welchen Stellenwert haben aber nun Kirschbäume im Stadtbild? Einen hohen, antwortet Tanja Huber: weil sie so schön seien und emotional berührt. Bei Neupflanzungen achte die Stadt jedoch darauf, verschiedene Baumarten zu pflanzen. «Dies fördert die Biodiversität und mindert das Risiko bei Schädlingsbefall einer Baumart», hält Huber fest. «Wir achten aber auch darauf, dass historisch gewachsene Bilder erhalten werden. Wie das bei der Bertastrasse der Fall ist.»

Also: Notiz in die Agenda machen und ab etwa Mitte März dann regelmässig an der Bertastrasse bummeln gehen ...

## Abfallsammeln vollelektrisch

Kürzlich hat Entsorgung + Recycling (ERZ) gemeldet, dass sämtliche 69 Fahrzeuge der Entsorgungslogistik, die innerhalb der nächsten zehn Jahre das Ende ihrer Lebensdauer erreichen werden, durch solche mit elektrischem Antrieb ersetzt werden. Darunter sind 35 neue Sammelfahrzeuge für Kehricht, Papier, Karton und Bioabfall. Es ist das wohl definitive Ende der mit fossilen Treibstoffen und Biogas betriebenen Flotte. Wie Tobias Nussbaum von ERZ auf Anfrage mitteilt, wurde das erste vollelektrische Abfallsammelfahrzeug bereits 2020 in Betrieb genommen, das zweite nun Anfang 2023. «Die Fahrzeuge funktionieren verlässlich», schreibt Nussbaum, «sind einfach im Handling und integrieren sich gut in das bestehende Entsorgungskonzept.» Die Batterie reiche für einen Tageseinsatz. Falls nötig stünden an einzelnen ERZ-Standorten Ladestationen zur Verfügung. Auf die ganze Einsatzdauer gerechnet gehe ERZ von leicht tieferen Unterhaltskosten aus.

Aufgrund dieser umfassenden Umrüstung brauchen die ERZ-Standorte Hagenholz und Werdhölzli eine entsprechende Elektro-Ladeinfrastruktur. Auch diese hat der Stadtrat bereits bewilligt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 49,2 Millionen Franken inklusive Mehrwertsteuer. (toh.)

## Zürich lässt die Wirtschaft im Kreis laufen

Die Vision lautet: den Wohlstand erhalten, mit dem Ressourcenverbrauch jedoch innerhalb der Belastungsgrenzen der Erde bleiben.

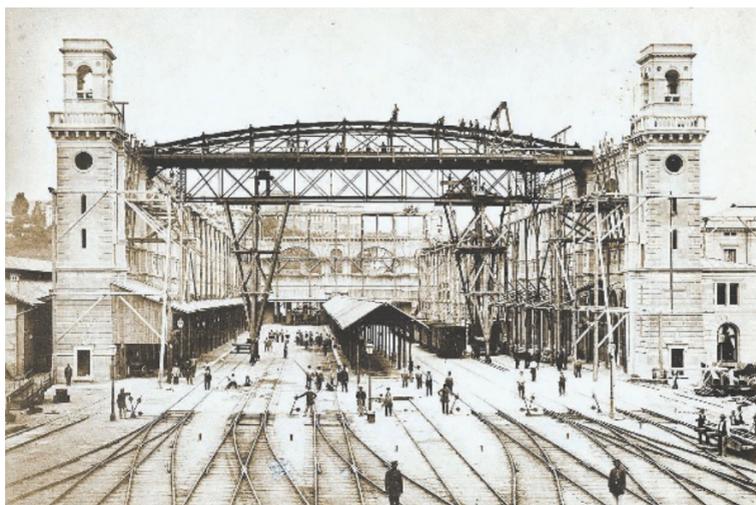
Die Stadt Zürich hat unter dem international kompatiblen Namen «Circular Zürich» als erste Schweizer Stadt eine Strategie Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Mit ihr verfolgt sie das Ziel, dass die Zürcher Wirtschaft und Gesellschaft ausschliesslich nachhaltig gestaltete Produkte und Materialien verwendet, die geteilt, wiederverwendet, repariert und wiederaufbereitet werden. Sie möchte dabei als Vorbild und Innovatorin vorangehen. Ihre Rolle soll es sein, das Wissen für Kreislaufwirtschaft zu schaffen, Räume und Plattformen anzubieten, wo Kreislaufwirtschaft stattfinden kann, sowie ökonomische Anreize und geeignete Rahmenbedingungen zu setzen.

Zur Erinnerung: Kreislaufwirtschaft bedeutet, Materialien und Produkte sowie deren Komponenten so lange wie möglich zu nutzen und in Umlauf zu halten. Das senkt die Abfallmenge und reduziert negative Umweltauswirkungen entlang der ganzen Wertschöpfungskette. Im Fokus ist ein breites Spektrum von Umweltbelastungen: Vom Abbau und Verbrauch von Rohstoffen aller Art über den Wasserverbrauch und die Abholzung bis hin zu Schadstoffen, die in die Umwelt gelangen. (pd./toh.)

### BLAULICHT

#### Dokumentenfälscher am Zürcher Flughafen enttarnt

Die Kantonspolizei Zürich hat im Jahr 2022 in ihrer Ausweisprüfstelle am Flughafen Zürich 327 gefälschte Dokumente erkannt. Die Urkundenfälschungen wurden vor allem im Zusammenhang mit der Personen- und Dokumentenüberprüfung bei der Ein- und Ausreisekontrolle festgestellt. Bei rund der Hälfte der gefälschten Dokumente handelt es sich um Reisepässe, so die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung. Zudem wurden gefälschte Identitätskarten, Aufenthaltserlaubnisse, Visa und Stempel aufgedeckt. Ein Grossteil der Fälschungen stammt aus Belgien, Griechenland und Spanien und wurde von Staatsangehörigen aus Syrien, der Türkei und Indien mitgeführt. Die Ausweise wurden sicher gestellt, die Beschuldigten verhaftet und die Ermittlungen aufgenommen. (rad.)



## Zeitreise Vom Bauzeichner zum Schweizer Bahnhofsarchitekten

Wer in der Deutschschweiz mit dem Zug unterwegs ist, für den gibt es am gelerntsten deutschen Bauzeichner und Bauführer Jakob Friedrich Wanner (1830-1903) kein Vorbeikommen. Denn Wanners Bahnhofsbauten sind in zahlreichen Städten zu finden. Auch der zwischen 1865 und 1871 erbaute Zürcher Hauptbahnhof (Aufnahme von 1867) wurde vom 1867 in Zürich eingebürgerten Architekten realisiert. Darüber hinaus baute Wanner, unter der Leitung des Zürcher Industriemagnaten Alfred Escher (1819-1882), zwischen 1872 und 1877 (Aufnahme

von 1895) am Zürcher Paradeplatz das Hauptgebäude der Schweizerischen Kreditanstalt – heute Credit Suisse. 1896, fünf Jahre nachdem der Architekt die bekannten Wannerhäuser am Zürcher Löwenplatz vollendet hatte, entstand obiges Foto, das ihn zusammen mit seiner Frau Catharina Kaufmann zeigt. Vor 120 Jahren, am 24. Januar 1903, starb Wanner im Alter von 72 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. (rad.)

BILDER BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV STADT ZÜRICH (1867) / JOHANNES MEINER (1896) / BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV STADT ZÜRICH, FOTOGRAF ADOLF MOSER (1895)